

Katedra germanistiky
Filozofická fakulta
Univerzita Palackého v Olomouci

Hana Hulínová

**Typen und Funktionen von Phrasemen im belletristischen Text -
in Marie von Ebner-Eschenbachs Autobiographie
„MeineKinderjahre“**

Diplomová práce

Vedoucí práce:

Olomouc 2015

Mgr. Michaela Kaňovská, Ph.D.

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem diplomovou práci vypracoval(a) samostatně a uvedl(a) v ní předepsaným způsobem všechny použité prameny a literaturu.

V Olomouci dne

Poděkování

Děkuji Mgr. Michaele Kaňovské, Ph. D.za pomoc při psaní mé práce, za její cenné rady a vynaloženou trpělivost.

Inhaltsverzeichnis

1.	Die Einführung.....	1
2.	Die Definition des Terminus <i>Phrasem</i>	3
2.1.	Die Definition des Terminus <i>Phrasem</i> von Wolfgang Fleischer	3
2.1.1.	Die Eigennamen, Termini, Sprichwörter und Sagwörter im Verhältnis zu den Phraseologismen	7
2.2.	Die Definition des Terminus <i>Phrasem</i> von Harald Burger.....	8
2.2.1.	Die Erklärung der Merkmale	10
2.2.1.1.	Die Polylexikalität	10
2.2.1.2.	Die Festigkeit.....	10
2.2.1.3.	Die Idiomatizität	14
2.3.	Die Gegenüberstellung der Definitionen von Wolfgang Fleischer und Harald Burger.....	16
2.3.1.	Die Gemeinsamkeiten in der Phraseologismen-Terminologie	16
2.3.2.	Die Unterschiedlichkeiten in der Phraseologismen-Terminologie ..	17
3.	Die Klassifikation der Phraseme.....	18
3.1.	Die Klassifikation der Phraseme nach Wolfgang Fleischer	18
3.1.1.	Die nominativen und kommunikativen Phraseologismen	18
3.1.1.1.	Die nominativen Phraseologismen	18
3.1.1.2.	Die kommunikativen Formeln.....	18
3.1.2.	Die Phraseoschablonen	19
3.1.3.	Die morphologisch-syntaktische Klassifikation	20
3.1.3.1.	Die substantivischen Phraseologismen.....	21
3.1.3.2.	Die adjektivischen Phraseologismen	21
3.1.3.3.	Die adverbialen Phraseologismen.....	22
3.1.3.4.	Die verbalen Phraseologismen	23
3.2.	Die Klassifikation der Phraseme nach Burger.....	24

3.2.1.	Die Kollokationen	24
3.2.2.	Die Basisklassifikation	24
3.2.3.	Die syntaktische Klassifikation	26
3.2.4.	Die speziellen Klassen	27
3.2.4.1.	Die Modellbildungen	27
3.2.4.2.	Die Zwillingsformeln	27
3.2.4.3.	Die komparativen Phraseologismen	28
3.2.4.4.	Die Kinegramme	28
3.2.4.5.	Die geflügelten Worte	28
3.2.4.6.	Die Autorphraseologismen	28
3.2.4.7.	Die onymischen Phraseologismen	28
3.2.4.8.	Die phraseologischen Termini	29
3.2.4.9.	Die Klischees	29
3.2.5.	Die Mischklassifikation	29
3.2.6.	Die Phraseologismen in älteren Texten	29
3.2.6.1.	Die identischen Phraseologismen	30
3.2.6.2.	Die ausgestorbenen Phraseologismen	30
3.2.6.3.	Die Phraseologismen mit anderer lexikalischer Besetzung	30
3.2.6.4.	Die Phraseologismen mit morphosyntaktischen Differenzen	30
3.2.6.5.	Die Phraseologismen mit gleicher (oder fast gleicher) Form, aber anderer Bedeutung	31
3.2.6.6.	Die Phraseologismen mit unikalen Komponenten, die damals noch durchsichtige Phraseologismen waren	31
3.2.6.7.	Die Phraseologismen, die damals noch freie Wortverbindungen oder nur schwach phraseologisierte Verbindungen waren	31
3.2.6.8.	Die unverbirrten Phraseologismen	31
3.2.7.	Die strukturellen Besonderheiten der Austriazismen	32
4.	Die Anwendungsart der Phraseologismen in den belletristischen Texten	33

4.1.	Die Anwendungsart der Phraseologismen in den belletristischen Texten nach Wolfgang Fleischer.....	33
4.2.	Die Anwendungsart der Phraseologismen in den belletristischen Texten nach Harald Burger	34
4.2.7.	Die Phraseologismen und die Textsorten nach Burger	35
4.3.	Die Anwendungsart der Phraseologismen in den belletristischen Texten nach Alain Christophe.....	36
4.3.7.	Die Phraseme als kommunikative Ausdrucksmittel	37
4.3.7.1.	Die Anwendung von Phrasemen unter äußerem Druck.....	37
4.3.7.2.	Die Anwendung von Phrasemen unter innerem Druck	38
4.3.7.3.	Die bewusste und gezielte Anwendung von Phraseologismen	38
4.3.8.	Die Phraseme als Sprachporträt	39
4.3.9.	Die Phraseme als Meilenstein der Erzählung.....	39
5.	Der praktische Teil.....	41
5.1.	Die referentiellen Phraseme	62
5.2.	Die strukturellen Phraseme.....	91
5.3	Die kommunikativen Phraseme	93
6.	Das Fazit	96
6.1.	Die referentiellen Phraseme	96
6.2.	Die strukturellen Phraseme.....	98
6.3.	Die kommunikativen Phraseme.....	98
6.4.	Die älteren Phraseme, die regionalen Varianten und Modifikationen	99
6.5.	Die Personen im Text und die verwendeten Phraseme	103
6.5.1.	Die Funktion der Phraseme im Text	105
6.5.2.	Die Anwendung von Phrasemen unter äußerem und innerem Druck....	105

1. Die Einführung

Die Diplomarbeit beschäftigt sich mit den Phrasemen in dem Buch „Meine Kinderjahre“ von Marie von Ebner-Eschenbach. Sie wird in zwei Teile geteilt: in den theoretischen und den praktischen Teil.

In dem theoretischen Teil werden die Ansichten von den folgenden Autoren dargestellt: von Wolfgang Fleischer, Harald Burger und Alain Christophe. In dem ersten Kapitel wird der Terminus *Phrasem* erklärt. Mit dem Terminus sind auch andere Begriffe verbunden, wie z.B. Polylexikalität, Festigkeit, Idiomatizität. Die werden auch aufgeklärt.

In dem nächsten theoretischen Kapitel werden die Definitionen und die Ansichten von Burger und Fleischer gegenübergestellt und verglichen. Das Ziel ist, die Gemeinsamkeiten und die Unterschiedlichkeiten zu zeigen.

Das nächste Kapitel stellt die Klassifikation der Phraseme von Burger und Fleischer. Zu jeder Klassifikation werden auch ein Beispiel und die Erklärung hinzugefügt.

Dann werden die Phraseme in älteren Texten und die strukturellen Besonderheiten der Austriazismen beschrieben.

Der letzte theoretische Teil beschreibt die Anwendungsart der Phraseme in den belletristischen Texten. Es werden die Ansichten von drei Autoren erwähnt: von Fleischer, Burger und Christophe. Alle theoretischen Kenntnisse werden weiter in dem praktischen Teil verwendet.

Der praktische Teil stellt die Arbeit mit den konkreten Phraseologismen dar. Es wird mit dem Korpus von Phrasemen von Jana Třimalová gearbeitet.¹ Das komplette Korpus der Phraseme wird im Anhang in der elektronischen Version belegt. Das Korpus wurde kontrolliert und durch weitere Phraseme aus dem Buch „Meine Kinderjahre“ ergänzt.

¹ Třimalová 2013

Jedes Phrasem wird analysiert. Es wird mit folgenden Punkten gearbeitet: Form im Text, Phrasem im Satz, Form im Wörterbuch, Paraphrase im Wörterbuch und Konnotation, Phrasem im DU / DW², Typ des Phrasems und Art der Verwendung.

„Form im Text“ zeigt die konkrete Form des Phrasems im Text. Phrasem im Satz zeigt den ganzen Satz mit dem Phrasem, um besser mit ihm arbeiten zu können. „Form im Wörterbuch“ zeigt das Phrasem und seine Form im Deutsch-tschechischen Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen.³ „Paraphrase im Wörterbuch“ wird die Bedeutung des Phrasems darstellen. „Konnotation des Phrasems“ bedeutet, dass das Phrasem „assoziative, emotionale, stilistische, wertende [Neben]bedeutung, Begleitvorstellung“ hat.⁴ „Paraphrase“ und „Konnotation“ wurden aus dem Deutsch-tschechischen Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen übernommen, die emotionalen Konnotationen wurden aufgrund der Paraphrase ergänzt. Falls das Phrasem im Wörterbuch nicht in derselben Form wie im Text oder überhaupt nicht vorkommt, werden die erwähnten Angaben nach den online-Wörterbüchern (Duden, Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm) angegeben. Danach wird „Typ des Phrasems“ bestimmt. Bei der Feststellung des Typs des Phrasems wird mit der Klassifikation von Harald Burger gearbeitet. Schließlich wird „Art der Verwendung“ bestimmt. „Art der Verwendung“ hängt von mehreren Faktoren ab: normale Art der Verwendung ist, wenn das Phrasem dieselbe Form und Bedeutung hat wie im Wörterbuch. Falls es eine veränderte Form hat, geht es um eine andere Art: um eine ältere Variante oder um eine formale Modifizierung.

Nach dem praktischen Teil kommt das Fazit. Hier wird die Analyse des praktischen Teils zusammengefasst und die Ergebnisse der Analyse werden beschrieben.

² <http://dwb.uni-trier.de/de/>, <http://www.duden.de/woerterbuch> [letzter Zugriff am 23.4.2015]

³ WP = Heřman, Karel; Blažejová, Markéta; Goldhahn, Helge u. a. (2010)

⁴ <http://www.duden.de/rechtschreibung/Konnotation> [letzter Zugriff am 23.4.2015]

2. Die Definition des Terminus *Phrasem*

Das erste Kapitel wird sich mit dem Terminus *Phrasem* befassen. Es werden die Ansichten und die Meinungen von Wolfgang Fleischer und Harald Burger erwähnt und die Definitionen des Terminus *Phrasem* von den Autoren umschrieben. Man benutzt zwei Termini: „Phrasem“ und „Phraseologismus“. Fleischer benutzt die beiden Termini, Burger den Terminus „Phraseologismus“; die Verwendung der Autoren wird in dieser Arbeit nicht geändert.

2.1. Die Definition des Terminus *Phrasem* von Wolfgang Fleischer

Nach Fleischer ist es nicht einfach, die Termini aus dem Bereich der *Phraseologie* zu definieren. Trotzdem gelingt es ihm – mithilfe der Meinungen der anderen Autoren, die sich mit der Phraseologie befassten.

Eine Aufgabe der Phraseologismen besteht darin, den Wortschatz der Sprache zu bereichern.

Nach Fleischer sind die Phraseologismen mehrere Wörter – Wortgruppen oder Wortverbindungen, die unterschiedliche semantische und syntaktische Strukturen haben können.⁵ Bei der semantischen Struktur ist wichtig, „ob zwischen der Bedeutung der ganzen Wortverbindung und der Bedeutung einzelner Bestandteile eine Beziehung besteht oder ob alle Bestandteile völlig ‚umgedeutet‘ sind. Was die Verwendungsmöglichkeiten der Wortverbindungen betrifft, so gibt es Unterschiede dahingehend, dass manche mehr oder weniger starken salopp-umgangssprachlichen Charakter haben und ihre Verwendung deshalb nicht in allen Kommunikationssituationen zulässig ist.“⁶ Bei der syntaktischen Struktur konzentriert man sich darauf, ob das Verb ein fester Bestandteil der Wortverbindung ist oder nicht, dann welche Art des nominalen Bestandteils in der Wortverbindung steht, ob mehrere nominale Bestandteile parataktisch oder hypotaktisch verbunden sind.⁷

⁵ vgl. Fleischer 1982, S. 7

⁶Fleischer 1982, S. 8

⁷Fleischer 1982, S. 8

Fleischer schreibt, dass wenn man die Definition des *Ausdrucksfeste Wortverbindungs* sucht, kann man mehrere Bezeichnungen finden. Es herrschte Chaos in diesem Bereich. Bei der Terminologie sind wichtig zwei Ausdrücke: *phrasis* (griech.-lat.) – rednerischer Ausdruck und *idioma* (griech.) – Eigentümlichkeit, Besonderheit. Mit dem ersten Ausdruck werden die Termini Phraseologie und Phraseologismus verbunden, mit dem zweiten Idiom, Idiomatik und Idiomatismus. Es ist wichtig, diese Terminologie zu beherrschen und die Termini Phraseologismus und Idiom zu unterscheiden. Fleischer erwähnt in seinem Einführungskapitel andere Autoren und ihre Ansichten – wie sie diese Termini definiert haben. Z.B. Idiom wird wie eine Wortverbindung charakterisiert, die typisch für eine Sprache ist. Es kann Dialekt der Sprache sein oder die Ausdrücke, die man nicht von Wort zu Wort übersetzen kann.⁸

Fleischer bezeichnet den Terminus Phraseologismus als Oberbegriff für alle sprachlichen Einheiten, die Gegenstand der Phraseologie sind.⁹ Um den Terminus Phraseologismus abzugrenzen, ist es nötig, drei Hauptkriterien zu berücksichtigen: *Idiomatizität, semantisch-syntaktische Stabilität und Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit*.¹⁰

Die Idiomatizität bedeutet, dass man bei den Phraseologismen bestimmte Wörter verwendet, ohne dass sie im direkten Zusammenhang mit der Bedeutung stehen müssen. Fleischer sagt, „die idiomatische Bedeutung wird durch ein Bild vermittelt, das allerdings keine zwingende Motivation herstellt.“¹¹ Um es zu verstehen, liefert Fleischer ein paar Beispiele: *jemandem den Kopf waschen* – jemanden schwer tadeln.¹² Er führt andererseits an, dass einige Phraseologismen motiviert sind, und zwar metaphorisch. „Bei der Prägung sind sie – mindestens metaphorisch – motiviert. Der Motivationszusammenhang geht erst im weiteren Gebrauch verloren.“¹³

⁸ vgl. Fleischer 1982, S. 8

⁹ vgl. Fleischer 1982, S. 10-12

¹⁰ vgl. Fleischer 1982, S. 34-35

¹¹ Fleischer 1982, S. 36

¹² vgl. Fleischer 1982, S. 36

¹³ Fleischer 1982, S. 38

Fleischer erklärt die Idiomatizität an einem Wort: dick. Er führt einige Wortverbindungen an, die man „regulär“ versteht, das heißt, sie sind nichtidiomatisch (*ein dicker Auftrag, ein dickes Lob*). Idiomatisch ist im Gegenteil die Wortgruppe *etwas ist ein dicker Hund* – ein starkes Glück, *eine dicke Nummer haben bei jmdm.* – groß angeschrieben sein. Diese Wortgruppen werden als „irregulär“ verstanden, es sind die Wortverbindungen, „wo die „Irregularität“ mit durch wendungsspezifische Bedeutungen des Substantivs bewirkt wird.“¹⁴

Die Stabilität: „Mit der Idiomatizität hängt es zusammen, dass dem Austausch der phraseologischen Komponenten in der Regel weit engere Grenzen gesetzt sind als in einer freien syntaktischen Wortverbindung. In vielen Fällen ist ein solcher Austausch überhaupt nicht möglich; es liegt eine lexikalisch-semantische Stabilität vor. Die Gesamtbedeutung des Phraseologismus ist an die Kombination einzelner konkreter lexikalischer Elemente gebunden.“¹⁵ Fleischer führt ein Beispiel an, in dem es nicht möglich ist, anstatt der konkreten Substantive andere Substantive zu benutzen: *Gustav hat bei seinem Vater einen Stein im Brett.*¹⁶ Die Wortverbindung *bei jemandem einen Stein im Brett haben* hat ihre konkrete Bedeutung. Um die Bedeutung der Wortgruppe nicht zu verändern und den Phraseologismus zu erhalten, kann man nicht ein anderes Wort benutzen.

„Die lexikalisch-semantische Stabilität zeigt sich auch in dem unterschiedlichen Verhalten landschaftlich-territorialer Dubletten der Literatursprache: Während *Rahm* ‚fettreichster Teil der Milch, der sich an der Oberfläche absetzt‘ als Einzelwort im wesentlichen süddeutsch, österreichisch und schweizerisch gebraucht wird (nach WDG) und im übrigen Sprachgebiet dafür *Sahne* üblich ist, ist der Phraseologismus *den Rahm abschöpfen* ‚sich das Beste nehmen‘ landschaftlich nicht begrenzt; der Ersatz von *Rahm* durch *Sahne* ist nicht üblich: **die Sahne abschöpfen*.“¹⁷

Die Lexikalisierung und die Reproduzierbarkeit.

¹⁴Fleischer 1982, S. 40

¹⁵Fleischer 1982, S. 41

¹⁶ vgl. Fleischer 1982, S. 35

¹⁷Fleischer 1982, S. 41

„Idiomatizität und Stabilität parallelisieren den Phraseologismus dem Wort, führen zu seiner Lexikalisierung, der Speicherung im Lexikon. Das ist für ein Wort das „Normale“, für eine syntaktische Wortverbindung dagegen eine zusätzliche Markierung.“¹⁸ Das bedeutet, dass eine Wortverbindung mehrmals benutzt wird, was diese Folgen hat: die Wortverbindung wird in unserem Sprachlexikon gespeichert und wird bei der Rede reproduziert, nicht produziert. Die Wortverbindung wird im Sprachlexikon eine „fertige Sache“. Man muss sich nicht beim Sprechen damit beschäftigen, wie man die Wörter zusammenstellen soll, man nimmt die Ausdrücke aus dem Lexikon und reproduziert sie. Das ist nach Fleischer der Grund, warum diese Wörter manchmal *Phraseolexeme* genannt werden.

Wichtig ist, den Prozess der Lexikalisierung nicht mit dem häufigen Gebrauch zu verbinden. „Lexikalisierung und „häufiger Gebrauch“ sind auf jeden Fall nicht identisch; denn es gibt auch relativ selten vorkommende lexikalische Einheiten.“¹⁹ Das bedeutet, ein Phraseologismus kann im Lexikon sein auch wenn er nicht so oft benutzt wird. Trotzdem kann er zu den Phraseologismen gehören.

Was die Reproduzierbarkeit betrifft, stellt sich manchmal die Frage: Wie kann man feststellen, ob die Wortverbindung produziert oder reproduziert wurde? Es ist schwer, diese Grenze festzustellen, weil nicht nur Phraseologismen die Eigenschaft der Reproduzierbarkeit haben können, sondern auch z.B. Komposita. Fleischer löst dieses Problem damit, dass die Reproduzierbarkeit kein so wichtiges Merkmal des Phraseologismus ist.²⁰

Fasst man alle Definitionen von Fleischer zusammen, kann man sagen, dass der Phraseologismus immer aus mehreren Wörtern besteht, ist also eine Wortverbindung und ist eng mit der Idiomatizität, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit verbunden.

¹⁸Fleischer 1982, S. 67

¹⁹Fleischer 1982, S. 69

²⁰ vgl. Fleischer 1982, S. 67 - 70

2.1.1. Die Eigennamen, Termini, Sprichwörter und Sagwörter im Verhältnis zu den Phraseologismen

Fleischer beschäftigt sich auch mit diesen vier großen Wortgruppen, die er mit den Phraseologismen vergleicht und aufgrund des Vergleichs kann er gemeinsame und unterschiedliche Merkmale feststellen.

Eigennamen werden auch onymische Wortgruppen genannt. Zu den gemeinsamen Zügen mit den Phraseologismen gehört die Tatsache, dass es in beiden Fällen meist um mehrere Wörter geht (bei den Phraseologismen immer, bei den Eigennamen sehr oft). Die Funktion der Eigennamen ist, die Objekte zu benennen und zu identifizieren. Und gerade wegen dieser Funktion unterscheiden sie sich von den Phraseologismen orthographisch, die Eigennamen werden mit großem Buchstaben geschrieben.

Termini sind sehr oft durch die verbalen Wortgruppen ausgedrückt, sie benennen einen Gegenstand direkt. Diese direkte Benennung unterscheidet sie von den Phraseologismen, die eher indirekt auf etwas hinweisen.

Vergleicht man ein Sprichwort und einen Phraseologismus, kann man mehrere gemeinsame Merkmale finden. Das wichtigste gemeinsame Merkmal ist die metaphorische Bedeutung. Man kann sagen, dass beide eine übertragene Bedeutung tragen können. Der Unterschied liegt darin, dass die Sprichwörter nicht reproduziert werden, sondern nur zitiert. Und sie können auch ohne Kontext eine konkrete Bedeutung tragen, ihre Aufgabe ist zu belehren. Es gibt aber auch Sprichwörter, die mit der Zeit Phraseologismen werden.

Sagwort ist ein Sprichwort, das eine konkrete Person ausspricht, aber der Ausklang klingt witzig. Die Aufgabe des Sagwortes ist gar nicht belehrend, im Gegenteil. Es gehört zu dem Volkswitz.²¹

In diesem Kapitel wurden die Ansichten von Fleischer dargestellt, das nächste Kapitel schildert, wie Phraseologie und Phraseologismus von Harald Burger definiert wird.

²¹ vgl. Fleischer 1982, S. 73 - 84

2.2. Die Definition des Terminus *Phrasem* von Harald Burger

Dieses Kapitel wird sich mit der Definition des Terminus *Phrasem* von Harald Burger befassen. Es werden Ansichten von Burger, seine Meinungen zu dem Thema und die Aufgabe des Phrasems dargestellt.

Nach Burger wird die Spracheinheit *Phrasem* von einigen Sprachwissenschaftlern auch *Phraseologismus* bezeichnet, er selbst benutzt in dem Buch die zweite Möglichkeit – *Phraseologismus*, deswegen wird auch in diesem Kapitel dieser Terminus verwendet.²²

Phraseologismus hat nach Burger folgende Eigenschaften: erstens, er muss aus mehreren Wörtern bestehen – ist immer eine Wortgruppe oder Wortverbindung. Zweitens „sind die Wörter nicht für dieses eine Mal zusammengestellt, sondern es handelt sich um Kombinationen von Wörtern, die uns als Deutschsprechenden genau in dieser Kombination (eventuell mit Varianten) bekannt sind, ähnlich wie wir die deutschen Wörter (als einzelne) kennen.“²³ Mit den Phraseologismen befasst sich die Wissenschaft, die Phraseologie heißt. Die Hauptmerkmale des Phraseologismus wurden schon erwähnt, außer dieser hat Phraseologismus aber auch andere Eigenschaften:

- Die Wortzahl ist nicht gegeben, er kann aus zwei Wörtern bestehen, aber auch aus mehreren. Es kann sich auch um den ganzen Satz handeln.
- Die innere Struktur kann unterschiedlich sein. Das heißt, es können zwei Nomen oder ein Verb mit einem Nomen, einem Objekt in Akkusativ usw sein.
- Einige Phraseologismen kann man morphosyntaktisch ändern, einige nicht. Man kann in der Wortverbindung das Verb konjugieren, aber z.B. im Phraseologismus „Guten Morgen“ ist nichts zu ändern.
- Die Struktur vieler Phraseologismen ist unauffällig. Falls die Struktur verändert wird, kann man sich „wundern“. Burger führt ein Beispiel an – *an jmdm. einen Narren gefressen haben.*

²² vgl. Burger 2010, S.35

²³Burger 2010, S. 11

- Manche Phraseologismen haben nicht buchstabengetreue, sondern sog. übertragene Bedeutung. Nach Burger ist es besser, anstatt des Wortes „übertragen“ den Terminus „phraseologische Bedeutung“ zu verwenden.
- Bei einigen Phraseologismen ist wörtliche und phraseologische Bedeutung identisch. Z.B. sich die Zähne putzen. Der Ausdruck *wörtliche Bedeutung* gehört zu den Termini der Phraseologie.²⁴
- Ein Phraseologismus kann auch die Eigenschaft der *freien Bedeutung* haben: „Wenn der Aspekt akzentuiert werden soll, dass eine Komponente des Phraseologismus außerhalb des Phraseologismus, also in „freier“ Verwendung, vorkommt und dort eine bestimmte Bedeutung hat, spreche ich von freier Bedeutung. Auch die Wortverbindung als ganze kann eine freie Bedeutung haben.“²⁵
- Einige Phraseologismen sind wie nach einem Muster gebildet, z.B. zweiteilige Struktur, Alliteration, usw.

Fasst man alle erwähnten Merkmale und Eigenschaften zusammen, kann man sagen, dass der Phraseologismus folgende Merkmale erfüllen soll: **Polylexikalität** (er besteht aus zwei und mehreren Wörtern), **Festigkeit** (die Wortkombination ist bekannt und wird von den Sprachgemeinschaft benutzt). Wenn man über Phraseologie im engeren Sinne spricht, muss man dazu noch den Terminus **Idiomatizität** zuordnen.²⁶ Idiomatizität bedeutet, „dass die Komponenten eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärable Einheit bilden. Die Teilklasse von Phraseologismen, die auch dieses Kriterium erfüllen, bildet den Bereich der Idiome.“²⁷

Der Prozess der Entwicklung, wenn eine Wortverbindung zum Phraseologismus wird, heißt *Phraseologisierung*. Ein ähnlicher Prozess ist die *Idiomatisierung*: wenn eine Wortverbindung zum Idiom wird.

²⁴ vgl. Burger 2010, S. 12 - 13

²⁵ Burger 2010, S. 13

²⁶ vgl. Burger 2010, S. 12 - 15

²⁷ Burger 2010, S. 14

2.2.1. Die Erklärung der Merkmale

Es werden die Termini Polylexikalität, Festigkeit und Idiomatizität dargestellt. Sie charakterisieren den Phraseologismus. Es ist wichtig, sie zu verstehen. Deswegen werden sie in diesem Kapitel im Zusammenhang mit den Phraseologismen näher erklärt.

2.2.1.1. Die Polylexikalität

Es ist nicht schwer, diesen Begriff zu definieren. Wie oben gesagt, bedeutet dieser Termin, dass der Phraseologismus wenigstens aus zwei Wörtern bestehen soll. Es kann aber auch ein ganzer Satz sein, den man als Phraseologismus bezeichnet. Die Begrenzung der Wortzahl ist nicht festgelegt, aber sehr häufig übergreift ein Phraseologismus einen Satz nicht.

Nach Burger gilt jede feste Kombination von zwei Wörtern als Phraseologismus, z.B. „an sich, bei weitem, wenn auch, im Nu“.²⁸ Mit diesen Phraseologismen hängt der Vorgang der Univerbierung zusammen. „Minimale“ Phraseologismen, die keine Autosemantika enthalten oder bei denen die ursprünglichen Autosemantika in ihrer Bedeutung „verblasst“ sind, tendieren dazu, phonetisch und graphisch zu einem Wort zu werden. Den Vorgang nennt man **Univerbierung**.²⁹

2.2.1.2. Die Festigkeit

Der Terminus *Festigkeit* wurde auch schon im Kurzen erklärt. Wenn man diesen Terminus mit der Polylexikalität vergleicht, ist es schwerer, ihn zu definieren. Als Hilfe dienen die nächsten Termini, die mit der Festigkeit

²⁸Burger 2010, S. 15

²⁹Burger 2010, S. 15

zusammenhängen: *Gebräuchlichkeit*, *psycholinguistische Festigkeit* und *strukturelle Festigkeit*.³⁰

Die Gebräuchlichkeit. Dieser Terminus bedeutet im Zusammenhang mit den Phraseologismen, dass der Phraseologismus gebräuchlich ist – wie die Wörter. Wenn man also einen Phraseologismus hört oder liest, kann man die Bedeutung verstehen. Hier soll man zwischen „kennen“ und „gebrauchen“ unterscheiden. Man kennt einen Phraseologismus, ohne ihn zu gebrauchen. Das kann von dem Gebiet, von dem Soziolekt, vom Altmodisch-sein abhängen. Bei der Forschung ist es schwer festzustellen, ob ein Phraseologismus gebräuchlich benutzt wird oder nicht.³¹ „Die Manifestation von Gebräuchlichkeit wird als „Festigkeit“ der Wortverbindung bezeichnet.“³²

Die psycholinguistische Festigkeit: Sie bedeutet, dass der Phraseologismus im Gehirn gespeichert ist. „Der Phraseologismus ist mental als Einheit „gespeichert“ ähnlich wie ein Wort, er kann als ganzer abgerufen und produziert werden.“³³ Das Problem besteht darin, dass der Phraseologismus keine Einheit ist, er kann konjugiert werden, die Artikel wechseln nach dem Kasus. Es wurden Tests durchgeführt, die diese psycholinguistische Festigkeit bestätigen. Sie heißen Lückentests und der Verlauf ist folgender: Man sagt einer Person den Anfang eines Phraseologismus und sie soll ihn beenden. Gelingt es, ist der Phraseologismus wirklich gespeichert.

Die strukturelle Festigkeit: Um diesen Begriff zu verstehen, soll man eher die nicht-phraseologische Wortkombinationen betrachten, die sich nach semantischen und morphosyntaktischen Regeln steuern. Die phraseologischen Wortverbindungen weisen „häufig Irregularitäten auf sowie Beschränkungen („Restriktionen“), die über die normalen Regularitäten hinausgehen. Dieser Komplex von **Anomalien** ist Symptom für die Idiomatizität des Phraseologismus, und somit ist der strukturelle Aspekt der Festigkeit zugleich ein Aspekt der

³⁰ vgl. Burger 2010, S. 15 – 33

³¹ vgl. Burger 2010, S. 14 - 16

³² Burger 2010, S. 16

³³ Burger 2010, S. 16

Idiomatizität.“³⁴Folgend werden also die Aspekte angeführt, die die strukturelle Festigkeit beweisen und zugleich die Aspekte des Idioms:

1. Die Irregularitäten: Wenn man über Irregularitäten schreibt, geht es um morphosyntaktische Irregularitäten oder die Valenz betreffenden Irregularitäten. Die Irregularitäten morphosyntaktischen Charakters hängen mit der Entwicklung der Sprache zusammen, es wurde früher eine Form benutzt, die bis heute behalten wird (z.B. auf gut Glück). Man versteht die Form, aber man benutzt sie nicht mehr für die Produktion neuer Wörter, nur in dem Phraseologismus.

Die Valenz-Irregularitäten betreffen die interne und externe Valenz. Valenz der Worte ist die Fähigkeit, an sich neue Worte zu binden.³⁵ Es gibt „einerseits Phraseologismen, bei denen die Valenz des Verbs nicht von derjenigen des entsprechenden Verbs in nicht-phraseologischer Verwendung abweicht. Andererseits gibt es Phraseologismen, bei denen Abweichungen bestehen.“³⁶

2. Die Restriktionen: Die Restriktionen hängen erstens mit der Morphologie und Syntax zusammen, zweitens mit lexikalisch-semantischen Operationen. Das folgende Beispiel betrifft morpho-syntaktische Restriktionen. Nimmt man den Phraseologismus „*das ist kalter Kaffee*“ (das ist schon länger bekannt), kann man nicht sagen „*der Kaffee ist kalt*“. So würde der Phraseologismus seine Bedeutung verlieren. Diese Veränderungen sind möglich bei freien Wortverbindungen, nicht bei den festen.

Bei den lexikalisch-semantischen Restriktionen liegt die Beschränkung darin, „dass der Phraseologismus eine (relativ) **feste lexikalische Besetzung** aufweist. Man kann eine Komponente nicht (vorsichtiger wäre zu sagen: nicht ohne weiteres bzw. nicht in jedem Fall) durch ein synonymes oder bedeutungsähnliches Wort ersetzen, ohne dass das Idiom seine phraseologische Bedeutung verliert, also zur freien Wortverbindung

³⁴Burger 2010, S. 19

³⁵ vgl. Burger 2010, S. 19 - 21

³⁶Burger 2010, S. 20

wird.³⁷ Am wichtigsten ist, die lexikalische Restriktion bei den unikalenen Komponenten zu erhalten, z.B. „gang und gäbe“. Die genannte Erscheinung heißt „Wahrscheinlichkeit des Auftretens der Komponente“³⁸: wenn „gang“ gesagt wurde, wird auch das Wort „gäbe“ erwartet. Dieses Merkmal kann man aber nicht an alle Phraseologismen anwenden.

Die Relativierung der strukturellen Festigkeit: Wenn man sich mit diesem Thema beschäftigt, trifft man die Termini *Variation* und *Modifikation*.

Die *Variation* bedeutet, dass wenn man einige Phraseologismen im Wörterbuch sucht, man nicht nur eine, sondern mehrere Nennformen finden kann – das sind Varianten des Phraseologismus. Die Varianten können sich in Numerus, in verschiedenen lexikalischen Varianten (Präposition, Substantiv...) unterscheiden, die Länge der Wortverbindung kann unterschiedlich sein, manchmal ist die Reihenfolge der Wörter unterschiedlich.³⁹ „Die Variation hat fließende Grenzen zum Phänomen der Synonymie.“⁴⁰ Es können zwei Phraseologismen sein, die sich in einer lexikalischen Einheit unterscheiden, aber die Bedeutung ist ähnlich oder gleich.

„Während es sich bei der Variation um usuelle Erscheinungsform handelt, ist mit Modifikation die okkasionelle, für die Zwecke eines Textes hergestellte Abwandlung eines Phraseologismus gemeint.“⁴¹

Die pragmatische Festigkeit: „Wenn wir bisher die Festigkeit zunächst im mentalen Lexikon der Sprecher, dann in der Struktur der Sprache festzumachen versucht haben, so bietet sich schließlich eine Perspektive an, aus der Phraseologismen im Hinblick auf typische (mündliche und schriftliche) Kommunikationssituationen bzw. auf typische Aufgaben in kommunikativen Situationen her betrachtet werden. Man kann dies zusammenfassend als eine „pragmatische“ Betrachtungsweise benennen.“⁴² Pragmatische Festigkeit kann

³⁷Burger 2010, S. 22

³⁸Burger 2010, S. 22

³⁹ vgl. Burger 2010, S. 23 - 25

⁴⁰Burger 2010, S. 25

⁴¹Burger 2010, S. 26

⁴²Burger 2010, S. 28

man je nach der Art des Phraseologismus unterscheiden: es geht um die sog. Formeln und um die Phraseologismen, die man bei der mündlichen Kommunikation verwendet. Zu den Formeln gehören Begrüßungen und die Wörter, die bei der Eröffnung oder Abschließung einer Veranstaltung benutzt werden. Ihr Zweck ist fest gegeben, sie sind fest mit einer konkreten Situation verbunden.

Die zweite Gruppe kann man auch Formeln nennen, die bei der mündlichen Kommunikation verwendet werden. Z.B. *nicht wahr, schau mal*. Diese Ausdrücke können uns bei den kritischen Kommunikationsphasen helfen.⁴³

Es ist wichtig, die relative Festigkeit der Phraseologismen zu verstehen. „Die phraseologische Forschung hat überzeugend klargemacht, dass Phraseologismen polylexikalische Einheiten von relativer Festigkeit sind. Phraseologismen sind untereinander und mit dem Wortlexikon auf vielfältige Art verknüpft.“⁴⁴

2.2.1.3. Die Idiomatizität

Burger befasst sich mit dem Terminus *Idiomatizität* im semantischen Sinne. Er behauptet, es gibt „unterschiedliche Relationen zwischen der phraseologischen Bedeutung und der freien Bedeutung der Komponenten bzw. der ganzen Wortverbindung. Wenn überhaupt eine Diskrepanz zwischen der phraseologischen Bedeutung und der wörtlichen Bedeutung des ganzen Ausdrucks besteht, dann ist der Ausdruck idiomatisch im semantischen Sinn.“⁴⁵

Man kann die Idiomatizität der Phraseologismen nach verschiedenen Stufen unterscheiden. Je höher die Diskrepanz ist, desto stärker ist der Phraseologismus idiomatisch.

Man unterscheidet auch *teil-idiomatische* und *nicht-idiomatische* Ausdrücke. Teil-idiomatisch bedeutet, dass der Ausdruck einen Teil

⁴³ vgl. Burger 2010, S. 26 - 29

⁴⁴Burger 2010, S. 29

⁴⁵Burger 2010, S. 30

idiomatischen Charakters hat, der zweite aber nicht idiomatisch. Burger gibt das Beispiel „*einen Streit vom Zaun brechen*“ an. „Einen Streit“ bezeichnet man als nicht idiomatisch, „vom Zaun brechen“ ist schon idiomatisch. Nicht idiomatische Ausdrücke sind dadurch charakteristisch, dass es fast keinen Unterschied zwischen wörtlicher und phraseologischer Bedeutung gibt.⁴⁶

⁴⁶ vgl. Burger 2010, S. 29 - 31

2.3. Die Gegenüberstellung der Definitionen von Wolfgang Fleischer und Harald Burger

Im folgenden Kapitel werden die Ansichten der zwei Autoren Fleischer und Burger gegenübergestellt. Falls die Unterschiede in den Definitionen gefunden werden, werden sie da gezeigt.

2.3.1. Die Gemeinsamkeiten in der Phraseologismen-Terminologie

Es wird mit den gemeinsamen Merkmalen und Definitionen angefangen. Das erste gemeinsame Merkmal ist die Polylexikalität der Phraseologismen. Burger auch Fleischer ordnen den Phraseologismen das Hauptmerkmal der Polylexikalität zu – ein Phraseologismus soll aus zwei und mehreren Wörtern bestehen.

Fleischer bezeichnet den Ausdruck *Phraseologismus* als Oberbegriff für die Wortverbindungen mit den Merkmalen Idiomaticität, semantisch-syntaktische Stabilität und Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit. Burger ordnet den Begriff *Idiomaticität* einer der Teilklassen der Phraseologismen zu.

Burger und Fleischer bestimmen als Merkmal des Phraseologismus die Polylexikalität. Burger gibt noch das nächste Merkmal dazu – die Kombination der Wörter ist fest gegeben, was auch durch mehrere Faktoren gegeben ist. Fleischer ordnet dieses Merkmal zu der *Stabilität*, *Lexikalisierung* und *Reproduzierbarkeit*. Der Ausdruck ist im Gehirn gespeichert und wird beim Reden reproduziert, es werden nicht neue Wortverbindungen gebildet.

Fleischer und Burger teilen die Idiome in *vollidiomatische* und *teilidiomatische*. Ein Idiom ist vollidiomatisch dann, wenn er sich nicht semantisch aufgliedern lässt. Wenn die Aufgliederung möglich ist, ist der Idiom teilidiomatisch.⁴⁷

⁴⁷vgl. Fleischer 1982, S. 38, vgl. Burger 2010, S.30

2.3.2. Die Unterschiedlichkeiten in der Phraseologismen-Terminologie

Burger schildert außer den Merkmalen der Polylexikalität und der Festigkeit auch andere Merkmale, z.B. sog. phraseologische Bedeutung – der Phraseologismus hat keine worttreue Bedeutung, sondern eine übertragene. Oder einige Phraseologismen können freie Bedeutung haben – außer „phraseologischer Bedeutung“ können sie andere, nicht übertragene Bedeutung erfüllen.

In der Definition ist wichtig der Terminus der *Idiomatizität*. Nach Burger ist Idiom dadurch charakteristisch, dass man keinen anderen lexikalischen Teil verwenden kann, damit Idiom seine Bedeutung nicht verliert. Das nächste Merkmal des Idioms ist, dass es immer den Unterschied zwischen phraseologischer und wörtlicher Bedeutung gibt. Hat der Phraseologismus die übertragene Bedeutung, geht es um ein Idiom.

Fleischer befasst sich in seinem Buch auch mit der Idiomatizität, aber weniger als Burger. Nach Fleischer kommt die Idiomatizität davon, dass man sie durch ein Bild vermittelt, andererseits muss die Idiombedeutung gar nicht mit der wörtlichen Bedeutung ähnlich sein, muss nicht motiviert sein.

3. Die Klassifikation der Phraseme

In diesem Kapitel werden die Klassifikationen der Phraseme dargestellt. Es werden zwei Klassifikationen gezeigt: von Wolfgang Fleischer und von Harald Burger.

3.1. Die Klassifikation der Phraseme nach Wolfgang Fleischer

Im folgenden Kapitel werden die Typen der Phraseologismen umschrieben – wie Fleischer die Phraseme klassifiziert.

Nach Fleischer macht die Klassifikation schwerer, dass die Phraseme kein System haben, nach dem man sie gliedern könnte. Er unterscheidet drei große Gruppen: *nominative und kommunikative Phraseologismen und Phraseoschablonen*.⁴⁸

3.1.1. Die nominativen und kommunikativen Phraseologismen

3.1.1.1. Die nominativen Phraseologismen

Die nominativen Phraseologismen werden auch Phraseolexeme genannt. Sie können teildiomatisch oder vollidiomatisch sein. Ihre Aufgabe ist, die Gegenstände, Sachverhalte, Erscheinungen zu benennen.⁴⁹

3.1.1.2. Die kommunikativen Formeln

„Diese Konstruktionen sind durch eine stabile prädikative Beziehung gekennzeichnet, vielfach mit expliziter – teilweise auch impliziter, d. h. reduzierter – Satzstruktur.“⁵⁰ Als Beispiel der expliziten Satzstruktur führt

⁴⁸ vgl. Fleischer 1982, S. 127 - 166

⁴⁹ vgl. Fleischer 1982, S. 128 - 130

⁵⁰ Fleischer 1982, S. 130

Fleischer den Phraseologismus „*das wäre ja gelacht*“ an, der impliziten Satzstruktur „*Hand aufs Herz!*“⁵¹

Die kommunikativen Formeln werden bei der Kommunikation verwendet, sie erfüllen die kommunikative Funktion – im Unterschied zu den nominativen, die etwas benennen.

Sie können nach der semantischen Struktur in drei Typen geteilt werden: vollidiomatisch („*nichts für ungut*“), teilidiomatisch („*abwarten und Tee trinken!*“) und nichtidiomatisch („*das kannst du mir glauben!*“).⁵²

Im Rahmen der kommunikativen Formeln kann man die Phraseologismen noch weiter in vier Gruppen gliedern:

- a) Höflichkeitsformeln (Kontaktformeln) – zu dieser Gruppe gehören Grußformeln, Konversationsformeln und Tischformeln („*Ich wünsche wohl zu speisen!*“)
- b) Scheltformeln und Fluchformeln („*Verflixt und zugenäht!*“)
- c) Kommentarformeln – Formeln des Zweifels, der Kritik, der Ablehnung, Formeln des Erstaunens, Formeln der Zustimmung, Bestätigung („*Und ob!*“)
- d) Stimulierungsformeln – sie sollen zu einem bestimmten Verhalten auffordern („*Wie oft soll ich das noch sagen!?*“)⁵³

3.1.2. Die Phraseoschablonen

Phraseoschablonen liegen im Grenzbereich zwischen der Syntax und der Phraseologie. „Es handelt sich um syntaktische Strukturen – und zwar sowohl nichtprädikative Wortverbindungen als auch Satzstrukturen –, deren lexikalische Füllung variabel ist, die aber eine Art syntaktischer Idiomatizität aufweisen.“⁵⁴

⁵¹Fleischer 1982, S. 130

⁵²Fleischer 1982, S. 132

⁵³ vgl. Fleischer 1982, S. 135

⁵⁴Fleischer 1982, S. 136

Das Hauptmerkmal der Phraseoschablonen ist die Intensivierung, die durch folgende Modelle ausgedrückt wird:

- a) Wiederholung des gleichen Substantivs (*Urlaub ist Urlaub*)
- b) Wiederholung des finiten Verbs (*Der Wagen will und will nicht anspringen*)
- c) Frageadverb bzw. –pronomen + Substantiv als Ausrufesatz (*Was für ein Pech!*)
- d) Demonstrativpronomen + Substantiv als Ausrufesatz (*So ein Pechvogel!*)
- e) entsprechende Konstruktion mit finiter Verbform (*Wie er läuft!*)
- f) Wiederholung des gleichen Substantivs, verbunden durch Präposition an / auf / für (*Kopf an Kopf*)⁵⁵

Eine wichtige Gruppe der Phraseoschablonen sind die sog. **Funktionsverbgefüge**. Es handelt sich um die Wortverbindung eines Verbs und Substantivs, die eine Aktionart ausdrückt. Aus diesem Grund trennt sie Fleischer von Phraseoschablonen.

Funktionsverbgefüge kann man nach drei Aktionsarten unterscheiden: es kann ein Zustand oder Vorgang (*im Gegensatz stehen*), eine Zustandsveränderung (*Herzklopfen bekommen*) oder das Bewirken von Zustand (*etw. in Bewegung setzen*) ausgedrückt werden.⁵⁶

3.1.3. Die morphologisch-syntaktische Klassifikation

In dieser Klassifikation werden die Wortklassen der Phraseologismen und ihre Beziehungen zu den Wortklassen berücksichtigt. Die Klassifikation gilt aus mehreren Gründen: der Phraseologismus hat die gleiche syntaktische Rolle wie das Satzglied, hat die gleichen morphologisch-syntaktischen Kategorien, unterliegt im Satz der semantischen Kongruenz und der Valenz.⁵⁷

⁵⁵ vgl. Fleischer 1982, S. 136 - 137

⁵⁶ vgl. Fleischer 1982, S. 139 - 141

⁵⁷ vgl. Fleischer 1982, S. 143

Nach morphologisch-syntaktischer Klassifikation gliedert man Phraseologismen in vier Gruppen: substantivische, adjektivische, adverbiale und verbale.

3.1.3.1. Die substantivischen Phraseologismen

Die substantivischen Phraseologismen kann man je nach der Struktur unterscheiden:

- adjektivisches Attribut und Substantiv (*die letzte Stunde*)
- Substantiv und adjektivisches unflektiertes Attribut (*Kaffee komplett*)
- Substantiv und substantivisches Attribut im Genitiv (dieser Typ kommt sehr oft vor, z.B. *der Abend des Lebens*)
- Substantiv und präpositionales Attribut (*der Bund fürs Leben*)
- Substantiv und Substantiv ohne Flexion (*Mutter Grün*)
- attributives Substantiv im Genitiv und Substantiv (*des Pudels Kern*)
- Wortpaare in substantivischer Funktion (*Hab und Gut*).⁵⁸

Substantivische Phraseologismen lassen sich auch nach dem semantischen Aspekt gliedern:

- Nominationsstereotype (*die soziale Frage*)
- teilidiomatische Phraseolexeme (*diebische Elster, faule Ausrede*)
- vollidiomatische Phraseolexeme (*dicke Luft, das Auge des Gesetzes*).⁵⁹

3.1.3.2. Die adjektivischen Phraseologismen

Nach Fleischer ist es schwere Frage, ob man die Phraseologismen in die adjektivischen gliedern kann, weil viele Phraseologismen entweder substantivisch oder verbal sind, auch wenn sie ein Adjektiv beinhalten (z.B. voll sein).⁶⁰ Fleischer schreibt über die adjektivischen Phraseologismen folgendes: „Ein

⁵⁸ vgl. Fleischer 1982, S. 147 - 151

⁵⁹ vgl. Fleischer 1982, S. 151 - 152

⁶⁰ vgl. Fleischer 1982, S. 152

adjektivischer Phraseologismus muss eine phraseologische Wortverbindung sein, die als Ganzes nicht nur als Prädikativum verwendbar ist (weil dies u. a. auch für Adverbien gilt: *Das ist recht und billig.*), sondern in der Möglichkeit attributiver Voranstellung den syntaktischen Funktionen des flektierten Adjektivs entspricht.⁶¹

3.1.3.3. Die adverbialen Phraseologismen

Im Unterschied zu den adjektivischen Phraseologismen gibt es mehr adverbiale Phraseologismen. Befasst man sich mit der syntaktischen Struktur, können sie verschieden kombiniert werden:

- Präposition und Substantiv (*auf Anhieb, zur Genüge*)
- Präposition und attributiv erweitertes Substantiv (*mit offenen Armen*)
- Präposition, Substantiv und Präposition (*um unserer Freundschaft willen, von Hause aus*)
- Die präpositionale Substantivgruppe wird durch ein unflektiert gebrauchtes Adjektiv oder durch ein Possesivpronomen erweitert (*kurz vor Toresschluss, für mein Leben gern*)
- Präposition und Adverb oder Adjektiv (*in bar, im Voraus*)
- Substantiv, das Wort „und“ und Substantiv (*Tag und Nacht*)
- Adjektiv / Adverb, das Wort „und“ und Adjektiv / Adverb (*nach und nach, da und da*)
- Präposition, Substantiv, das Wort „und“ und Substantiv (*mit Ach und Krach*)
- Präposition, Adjektiv / Adverb, das Wort „und“ / oder, Adjektiv / Adverb (*im Großen und Ganzen*)
- Präposition, Substantiv, Präposition, Substantiv (*von Haus zu Haus*)
- Die erstarrten Genitivkonstruktionen (*schweren Herzens*)
- Einige komparative Phraseologismen (*dümmer, als die Polizei erlaubt*)

⁶¹Fleischer 1982, S. 152

Was die semantische Ebene betrifft, kann man die adverbialen Phraseologismen in die voll- (*aus heiterem Himmel*), teil- (*aus Versehen*) und nichtidiomatische teilen (*zu jeder Zeit*).⁶²

3.1.3.4. Die verbalen Phraseologismen

Nach Fleischer ist diese Gruppe die größte. Verben kann man mit mehreren Wortarten kombinieren, deswegen unterscheidet man nach der syntaktischen Struktur folgende Typen:

- Substantivische Basiskomponente: *die Karten aufdecken, reinen Tisch machen, den Nagel auf den Kopf treffen*
- Adjektivisch-adverbiale Basiskomponente: *sich kaputt lachen, jmdm. schwer im Magen liegen*
- Zweite verbale Basiskomponente: *nicht von der Luft leben können, baden gehen*
- Sonstige Konstruktionen.⁶³

⁶² vgl. Fleischer 1982, S. 154 - 158

⁶³ vgl. Fleischer 1982, S. 158 - 163

3.2. Die Klassifikation der Phraseme nach Burger

Harald Burger gliedert die Phraseologismen nach mehreren Kriterien. Er befasst sich mit der Terminologie der Phraseologie. Er benutzt die Termini *Idiom* und *Teilidiom*, die oben definiert wurden. Die Phraseologismen, die nicht oder schwach idiomatisch sind, nennt man *Kollokationen*.⁶⁴

3.2.1. Die Kollokationen

Burger schlägt vor, „den Terminus Kollokation für den ganzen Bereich der festen Wortverbindungen, die nicht oder nur schwach idiomatisch sind, zu verwenden.“⁶⁵ Z.B. der Ausdruck *sich die Zähne putzen* benutzt man genau in dieser Wortkombination, nicht in einer anderen. Vergleicht man ihn mit anderen Sprachen, kann man feststellen, dass sie andere Wortkombination bevorzugen können. Große Vertretung in dieser Gruppe haben **Substantiv-Verb-Kollokationen**, konkreter die Untergruppe der Funktionsverbgefüge (z.B. *zur Entscheidung kommen*).⁶⁶

3.2.2. Die Basisklassifikation

Das erste Kriterium ist die Zeichenfunktion, die sie in der Kommunikation erfüllen:

a) die referentiellen Phraseologismen – „Sie beziehen sich auf Objekte, Vorgänge oder Sachverhalte der Wirklichkeit (sei es der „wirklichen“ Welt oder fiktiver Welten). Die referentiellen Phraseologismen trennt man in nominative (satzgliedwertige) und in propositionale (satzwertige oder textwertige).

-- Beispiel:*Schwarzes Brett...*⁶⁷

⁶⁴ vgl. Burger 2010, S. 35 - 38

⁶⁵ Burger 2010, S. 52

⁶⁶ vgl. Burger 2010, S. 53 - 55

⁶⁷ Burger 2010, S. 36

b) die strukturellen Phraseologismen – sie erfüllen eine Funktion – die grammatischen Relationen herzustellen. Diese Phraseologismen sind die kleinste Gruppe von den drei Typen.

-- Z.B. *sowohl – als auch*.

c) die kommunikativen Phraseologismen – auch **Routineformeln** genannt – sie werden bei der alltäglichen Kommunikation benutzt.

-- Z.B. *Guten Morgen*.

„Die Routineformeln haben spezifische Funktionen innerhalb der Kommunikation, und zwar sowohl in schriftlicher wie mündlicher Kommunikation... Mit ihrer Hilfe bewältigen wir immer wiederkehrende kommunikative Handlungen, die man als „kommunikative Routinen“ bezeichnen kann.“⁶⁸

Die Beispiele der Routineformeln sind *ich meine, nicht wahr, soweit ich weiß...*⁶⁹

Befasst man sich mit der Idiomaticität, kann man die nominativen Phraseologismen in Kollokationen, Teil-Idiome und Idiome gliedern. Nach diesem Kriterium kann man auch die satzwertigen / propositionalen Phraseologismen gliedern.⁷⁰

Die satzwertigen / propositionalen Phraseologismen gliedert man in zwei große Gruppen:

a) die festen Phrasen sind „satzwertige Formulierungen, die in der Regel explizit an den Kontext angeschlossen sind, entweder durch bereits verfestigte Komponenten oder auch durch ad hoc formulierte Elemente.“⁷¹ Zu festen Phrasen gehören mehrere Typen, die aber keinen Terminus haben:

- die Ausdrücke, die stark an den Kontext gebunden sind (*das ist ja die Höhe!*)

⁶⁸Burger 2010, S. 55

⁶⁹ vgl. Burger 2010, S. 53 - 57

⁷⁰ vgl. Burger 2010, S. 38

⁷¹Burger 2010, S. 39

- die Ausdrücke, die im Dialog verwendet werden. Sie sprechen konkrete Person an und sind meistens kritischen Charakters (*ihr habt zu Hause wohl die Säcke an den Türen?*)
- die Ausdrücke, die an den Kontext nicht gebunden zu sein scheinen und es trotzdem sind – durch Partikeln, Adverbiale (*das Eis ist gebrochen – jetzt ist das Eis gebrochen*)
- die Ausdrücke der letzten Klasse haben eine Leerstelle, aber das Subjekt ist lexikalisch festbesetzt (*jmdm. fällt ein Stein vom Herzen*).⁷²

b) die topischen Formeln „bilden generalisierende Aussagen, die auch ohne Verankerung in einem spezifischen Kontext, einer spezifischen Situation verständlich sind.“⁷³ Man unterscheidet zwei Gruppen der topischen Formeln: *Sprichwörter* (z.B. *Morgenstund hat Gold im Mund*) und *Gemeinplätze* (z.B. *was man hat, das hat man*). Sprichwörter können als Mikrotexte verstanden werden, weil sie auch ohne Kontext verständlich sind. Nach Burger können die Sprichwörter „als Formulierungen von Überzeugungen, Werten und Normen gelten, die in einer bestimmten Kultur und Zeit soziale Geltung beanspruchen... Insofern sie ‚Mikrotexte‘ sind, bilden sie zwar eine syntaktisch-abgeschlossene Einheit, sind aber in vielfältiger Weise funktional in den jeweiligen Kontext bzw. in die Situation eingebunden, für die sie ein Modell sein wollen.“⁷⁴ Gemeinplätze benennen nichts Neues, eher die allgemein bekannten Fakten oder Situationen. Sie dienen als Bewertung oder Rechtfertigung von Handlungen.⁷⁵

3.2.3. Die syntaktische Klassifikation

Nach der syntaktischen Klassifikation der Phraseologismen unterscheidet man folgende Gruppen:

⁷² vgl. Burger 2010, S. 39 - 40

⁷³ Burger 2010, S. 41

⁷⁴ Burger 2010, S. 107

⁷⁵ vgl. Burger 2010, S. 41 - 43

- *Präpositionale / konjunktionale Phraseologismen*
- *Adjektivische Phraseologismen*
- *Adverbiale Phraseologismen*
- *Nominale Phraseologismen*
- *Verbale Phraseologismen.*⁷⁶

3.2.4. Die speziellen Klassen

Diese Phraseologismen gehören nach einem spezifischen Kriterium zu einer Klasse, gleichzeitig können sie zu den anderen Klassen – z.B. syntaktischen – gehören.

3.2.4.1. Die Modellbildungen

Modellbildungen sind Phraseologismen, die nach einem Modell gebildet sind. Es geht um ein Schema, das lexikalisch frei besetzbar ist. Beispiele der Modellbildungen: *Flasche um Flasche, von Woche zu Woche*.

3.2.4.2. Die Zwillingsformeln

Die Zwillingsformeln kann man nach Burger einem speziellen Fall der Modellbildungen zuordnen. Sie werden auch **Paarformeln** genannt, sind nach einem Schema gebildet: zwei Wörter, die der gleichen Wortklasse angehören, sind mit einer Präposition oder Konjunktion verbunden. Z.B. *Schulter an Schulter, klipp und klar*.

⁷⁶ vgl. Burger 2010, S. 43 - 44

3.2.4.3. Die komparativen Phraseologismen

Die Aufgabe der komparativen Phraseologismen ist zu vergleichen. Die Verben oder die Adjektive helfen ihnen dabei. Z.B. *frieren wie ein Schneider*.

3.2.4.4. Die Kinegramme

Mithilfe der Kinegramme wird das nonverbale Verhalten ausgedrückt, z.B. *die Achseln zucken*.

3.2.4.5. Die geflügelten Worte

Die geflügelten Worte sind die Ausdrücke, die ursprünglich in der Belletristik verwendet wurden und danach werden sie in einer konkreten Situation benutzt. Zurzeit entstehen die geflügelten Worte auch im literarischen Bereich. Z.B. *nicht immer, aber immer öfter*.

3.2.4.6. Die Autorphraseologismen

Diese Art von Phraseologismen ist dadurch charakteristisch, dass sie nur innerhalb eines konkreten literarischen Textes ihre Bedeutung haben.

3.2.4.7. Die onymischen Phraseologismen

Die onymischen Phraseologismen erfüllen die Funktion der Eigennamen, z.B. *Das Rote Kreuz*. Nach Burger finden viele Sprachwissenschaftler fraglich, ob diese Phraseologismen zu den Phraseologismen gezählt werden sollen oder nicht.

3.2.4.8. Die phraseologischen Termini

Die Bedeutung der phraseologischen Termini ist festgegeben – ähnlich wie bei den Termini. Sie werden zu den Phraseologismen eingereiht, weil sie oft im Alltag benutzt werden. Z.B. *in Konkurs gehen*.

3.2.4.9. Die Klischees

Nach Burger gehören zu den Klischees nur solche Phraseologismen, die man den Schlagwörtern zuordnen kann. Z.B. *Schritt in die falsche Richtung*.⁷⁷

3.2.5. Die Mischklassifikation

Bei dieser Klassifikation werden zwei Aspekte berücksichtigt:

Erstens – bei der Untersuchung werden gleichzeitig mehrere Kriterien eingesetzt (syntaktische, semantische...)

Zweitens – es werden Kriterien eingesetzt, die quer zu den schon verwendeten Kriterien laufen.⁷⁸

3.2.6. Die Phraseologismen in älteren Texten

Die Phraseologismen in älteren Texten sind heutzutage weniger bekannt und werden weniger benutzt. Sie werden in diese Arbeit eingegliedert, weil das Werk „Meine Kinderjahre“ im Jahr 1906 veröffentlicht wurde.

Burger klassifiziert diese Phraseologismen in acht Gruppen.

⁷⁷Burger 2010, S.44 - 52

⁷⁸Burger 2010, S. 52

3.2.6.1. Die identischen Phraseologismen

Die identischen Phraseologismen sind solche, die sich nicht verändert haben. Nach Burger ist aus dieser Gruppe von Phraseologismen nur ein geringer Teil geblieben (z.B. *jmd. schäumte vor Wut*).

3.2.6.2. Die ausgestorbenen Phraseologismen

In diese Gruppe von Phraseologismen gehören nur solche, die nicht mehr benutzt werden, weil sie ausgestorben sind. Manchmal ist es schwer zu sagen, ob der Phraseologismus ausgestorben ist, deswegen bildet diese Gruppe nur ein kleiner Teil von Phraseologismen (z.B. *in den Wurf kommen*).

Wenn man nach der Bedeutung sucht, kann man sog. **falsche Freunde** treffen (die formal ähnlichen Phraseologismen, die aber andere Bedeutung tragen).

3.2.6.3. Die Phraseologismen mit anderer lexikalischer Besetzung

Die Phraseologismen mit anderer lexikalischer Bedeutung kommen sehr oft im Bereich der Kollokationen vor (z.B. *ist außer Zweifel*; heute: *steht außer Zweifel*).

3.2.6.4. Die Phraseologismen mit morphosyntaktischen Differenzen

Die Phraseologismen mit morphosyntaktischen Differenzen sind sehr oft solche Phraseologismen, die heute morphosyntaktische Anomalien aufweisen, in älteren Texten taten sie es aber nicht (z.B. *das Herz haben*; heute: *nicht das Herz haben*). Sehr oft werden **Negationselemente** verfestigt.

3.2.6.5. Die Phraseologismen mit gleicher (oder fast gleicher) Form, aber anderer Bedeutung

Diese Phraseologismen gewannen mit der Zeit eine andere Bedeutung. Z.B. *Epoche machen* bedeutet heute ‚durch eine besondere Leistung für einen Zeitabschnitt bestimmend, in Aufsehen erregender Weise wichtig sein‘. Früher bezeichnete der Phraseologismus eine Phase im Leben eines Menschen.

3.2.6.6. Die Phraseologismen mit unikalenen Komponenten, die damals noch durchsichtige Phraseologismen waren

Das Wort war früher zwar semantisch bekannt, kam aber vorwiegend metaphorisch in phraseologischen Verwendungen vor (z.B. *Stegreif*).

3.2.6.7. Die Phraseologismen, die damals noch freie Wortverbindungen oder nur schwach phraseologisierte Verbindungen waren

Diese Gruppe finden wir dort, wo früher bei einem substantivischen Kern noch viele Möglichkeiten für adjektivische oder verbale Kombinationen vorhanden waren (z.B. das Wort *Fuß* – *auf einem sehr großen Fuß leben, auf vertraulichem Fuße mit jmdm. umgehen*).

3.2.6.8. Die unverbundenen Phraseologismen

Das sind die Wortkombinationen in den älteren Texten, die als Phraseologismen zu bewerten sind, heute sind sie aber nur noch als unverbundene Einheiten bekannt (z.B. *zuteilwerden*).⁷⁹

⁷⁹ Burger 2010, S. 135-153

3.2.7. Die strukturellen Besonderheiten der Austriazismen

Burger befasst sich mit den Unterschieden zwischen „Deutsch in Deutschland“ und dem österreichischen und schweizerischen Deutsch. Nach ihm sind die lexikalischen Besonderheiten oft vertreten. Im Folgenden werden nur die österreichischen Besonderheiten, die sog. Austriazismen, behandelt.

Es gibt **die regionalen Differenzen als Varianten**. Differenzen sind auffallend bei der Verwendung der Präposition (in Österreich *an*, in Deutschland *auf*).

Manchmal entstehen **die eigenständigen regionalen Bildungen**. „Die Idiome, bei denen „das Bild“ bzw. die wörtliche Lesart (dort, wo die Metaphorik verdunkelt ist) keine Entsprechung im Binnendeutschen hat: A: *in alles seinen Kren reiben* 'sich in alles ungefragt einmischen'“. ⁸⁰

Burger schreibt über **die landeskundlichen Praseme**, die die Kultur des Volkes abspiegeln. Z.B. *er glaubt, er ist der Fürst Pämsti* (jemand hält sich für etwas Besonderes).

Der nächste wichtige Terminus ist **faux amis (falsche Freunde)**. Das sind die Ausdrücke, „die bei mehr oder weniger totaler Identität des Lexembestandes und der morphosyntaktischen Struktur unterschiedliche Bedeutung in den arealen Varietäten aufweisen.“ ⁸¹ In Österreich ist bekannt dieser Ausdruck: *jmd. kann sich alle zehn Finger abschlecken* (jmdm. ist etwas widerfahren, was man als ein Glück für ihn betrachtet, während er selbst es nicht entsprechend wertet). In Deutschland steht diesem Ausdruck ein fast identischer gegenüber: *sich die Finger/alle zehn Finger nach etw. lecken* (auf etwas begierig sein).

Die Lehnpraseologie hängt mit den Sprachkontakten zusammen. In Österreich gibt es die Entlehnungen aus dem Tschechischen: *auf Lepschi gehen*. ⁸²

⁸⁰ Burger 2010, S. 209

⁸¹ Burger 2010, S. 212

⁸² Vgl. Burger 2010, S. 208 - 213

4. Die Anwendungsart der Phraseologismen in den belletristischen Texten

In diesem Kapitel wird geschrieben, auf welche Weise die Phraseologismen in konkreten belletristischen Texten verwendet werden.

4.1. Die Anwendungsart der Phraseologismen in den belletristischen Texten nach Wolfgang Fleischer

In den künstlerischen Texten werden die Phraseologismen sehr oft und auf verschiedene Art und Weise verwendet, um die künstlerische Wirkung zu erzielen.

Die Aufgabe der Phraseologismen ist, die Personen zu charakterisieren. „Wie andere sprachliche Mittel werden Phraseologismen in der Figurensprache als „Sprachporträt“ zur Personencharakterisierung eingesetzt.“⁸³ Die belletristischen Texte beinhalten meist mehr Phraseologismen als die gesprochene Alltagssprache, sie bereichern den Text.

Es ist möglich, die Phraseologismen auf verschiedene Weise zu variieren. „Die Variationsmöglichkeiten der Phraseologismen sind in besonderer Weise geeignet, das überkommene „Schema der Benennung“, das „widerspruchslos“ zu übernehmen der Schriftsteller sich sträubt, mit dem Ziele künstlerischer Wirkung umzugestalten.“⁸⁴

Die Phraseologismen kann man auch so verwenden, dass sie sich weiter ergänzen. Nach einem Phraseologismus kommt „die Fortführung der „Phraseologisierung“ des Textes durch weitere Phraseologismen.“⁸⁵ Es kommt zur Anknüpfung im Text, die ein Spiel mit den Phraseologismen bedeuten kann.

⁸³Fleischer 1982, S. 228

⁸⁴Fleischer 1982, S. 230

⁸⁵Fleischer 1982, S. 231

4.2. Die Anwendungsart der Phraseologismen in den belletristischen Texten nach Harald Burger

Dieses Kapitel wird sich den Phraseologismen in belletristischen Texten nach Burger widmen.

Burger beschäftigt sich mit mehreren Aspekten, z.B. mit dem Ort der Phraseologismen. Nach ihm stehen die Idiome meist am Anfang oder am Ende des Textes. Die Aufgabe ist, am Anfang das Feld vorzubereiten – entweder negativ oder positiv – erst dann kommt die Schilderung der Situation. In der Presse kommt der Phraseologismus in der Schlagzeile vor, die den Hauptgedanken des Artikels trägt.⁸⁶

Nach Burger ist wichtig die Einbettung im Kontext, bei dem zwei Hauptkriterien charakteristisch sind: **Kohäsion** und **Modifikation**. „Stark idiomatische Phraseologismen widersetzen sich in ihren festen Bestandteilen den üblichen Verfahren der Kohäsionsbildung in Texten, insbesondere der Pronominalisierung, der anaphorischen Wiederaufnahme usw. An einen Satz wie *Du solltest die Flinte nicht so schnell ins Korn werfen* lässt sich nicht mit dem Pronomen *sie* (für *Flinte*) oder mit der Wiederaufnahme *diese Flinte* anschließen.“⁸⁷

Modifikation wird bei Burger „als ein textbildendes Verfahren aufgefasst, das zwar auf immanenten semantischen „Potenzen“ des Phraseologismus beruht, das sich aber nur in konkreten Kontexten manifestiert und nur kontextuell verstehbar ist.“⁸⁸ Burger unterscheidet zwei Arten der Modifikation: die erste betrifft die äußere Form, die zweite nur die Bedeutung des Phraseologismus. Insgesamt ergeben sich drei Kombinationsmöglichkeiten:

1. formale Modifikation ohne semantische Modifikation
2. formale Modifikation + semantische Modifikation
3. semantische Modifikation ohne formale Modifikation.“⁸⁹

Der erste Fall – formale Modifikation ohne semantische Modifikation – erfüllt nur

⁸⁶ vgl. Burger 2010, S. 155 - 157

⁸⁷ Burger 2010 S. 157

⁸⁸ Burger 2010, S. 159

⁸⁹ Burger 2010, S. 159

einen kleinen rhetorischen Effekt. Es gibt nur wenige Phraseologismen, die man formal modifizieren kann, ohne die semantische Bedeutung zu verändern. Zu dieser Art der Modifikation gehört die Ellipse (Verkürzung). Formale und semantische Modifikation bedeutet, dass eine formale Modifikation eine semantische Folge hat. Wichtige Rolle spielt auch die sog. Ambiguierung, die bedeutet: „dass neben der phraseologischen Lesart auch die wörtliche Lesart durch den Rezipienten des Textes aktiviert wird.“⁹⁰ Zu dieser Art der Modifikation gehört die Substitution – sie ersetzt einen Teil des Phraseologismus durch einen anderen, sehr oft kann es nur um einen Buchstaben gehen. Die dritte Art der Modifikation – semantische ohne formale – wird durch die kontextuelle Kontrastierung gebildet.⁹¹

Nach Burger stellt sich bei der Modifikation die Frage der Grenzen – ist Modifizierbarkeit die Eigenschaft aller Phraseologismen oder nur einiger? Es gibt nur wenige Phraseologismen, die man nicht modifizieren kann – es geht meist um konjunktionale oder präpositionale Phraseologismen.⁹²

4.2.7. Die Phraseologismen und die Textsorten nach Burger

Burger beschäftigt sich mit Idiomen und Bildern im Fernsehen, mit phraseologischen Termini in Fachtexten und mit Phraseologismen in den Kinderbüchern. Idiome und Bilder im Fernsehen und die phraseologischen Termini in Fachtexten werden hier nicht dargestellt, weil sie eine ganz andere Thematik berühren, aber die Phraseologismen in den Kinderbüchern werden da umschrieben.

Wenn man sich mit den Phraseologismen in den Kinderbüchern befasst, trifft man den Terminus **Kindgerechtigkeit**. Das bedeutet, dass man bei der Auswahl der Phraseologismen im Kinderbuch darauf achten soll, dass die Kinder den Phraseologismus richtig verstehen. Deswegen verwenden viele Autoren in

⁹⁰Burger 2010, S. 160

⁹¹ vgl. Burger 2010, S. 159 - 162

⁹² vgl. Burger 2010, S. 160 - 162

dieser Art von Büchern eher weniger Phraseologismen, die anderen mehr. Die Werke der Autoren, die die Phraseologismen benutzten, weisen drei Aspekte auf:

a) die Phraseologismen werden oft mit der Erläuterung oder Erklärung verwendet, damit die Kinder ihre Bedeutung verstehen

b) „Sie muten den Kindern durchaus auch schwierige Verfahren zu, sofern sie sich in den kindlichen Vorstellungsraum einpassen lassen.“⁹³

c) Es wird mit der Mitarbeit der Eltern gerechnet, die Bücher sind auch an die Eltern gerichtet.⁹⁴

Was die Modifikationen der Phraseologismen betrifft, werden sie in den Kinderbüchern eher nicht verwendet. Wäre in der Geschichte eine Modifikation, wäre es für die Kinder schwer verstehbar. Einige Autoren benutzen sog. *Mehrfachadressiertheit* – z.B. der Autor schreibt am Anfang der Geschichte auf, dass folgender Teil für die Kinder bestimmt ist, die viel nachdenken möchten. Auf diese Weise spielen sie mit den Kindern, erwecken die Neugier. Es geht um sog. Verstehenstufen – manchmal kann der Autor den Textteil den Erwachsenen bestimmen, die den Kindern beim Lesen helfen sollen.⁹⁵

4.3. Die Anwendungsart der Phraseologismen in den belletristischen Texten nach Alain Christophe

Mit den Phraseologismen in den literarischen Texten befasste sich auch Alain Christophe, der die Phraseologismen-Anwendungsart in dem Werk *Schachnovelle* von *Stefan Zweig* erforschte. Er stellte die folgenden Ergebnisse dar:

- Die in dem Werk benutzten Phraseme helfen bei der Dynamik des Textes, weil man sie den traditionellen Prädikationsklassen „Vorgang, Handlung“ zuordnen kann.

⁹³Burger 2010, S. 173

⁹⁴ vgl. Burger 2010, S. 173

⁹⁵ vgl. Burger 2010, S. 173 - 177

- Viele Phraseologismen korrespondierten „mit der psychologischen Analyse der Gestalten, die in der Novelle selbst vorgenommen wird.“⁹⁶
- Nach Christophe tragen die Phraseme drei wichtige Funktionen:
 - Funktion der Hilfsmittel
 - Funktion der Erfüllung der gewissen Erwartungen bei den Handlungsritualen.
 - Wichtige Aufgabe der Phraseme ist die Funktion der *Meilensteine*. Das bedeutet, dass sie die Höhepunkte mit Hilfe der Wendungen bestimmen oder hervorheben.⁹⁷

Christophe befasst sich mit den erwähnten Funktionen und teilt die Phraseme in drei Gruppen: **Phraseme als kommunikative Ausdrucksmittel, Phraseme als Sprachporträt, Phraseme als Meilenstein der Erzählung.**

4.3.7. Die Phraseme als kommunikative Ausdrucksmittel

Die Phraseme kann man *unter innerem Druck* oder *unter äußerem Druck* auswählen. Dann kann man sie auch *aus freiem Entschluß, absichtlich* anwenden (z.B. ironische Anwendung).

4.3.7.1. Die Anwendung von Phrasemen unter äußerem Druck

Anwendung von Phraseme unter äußerem Druck bedeutet, dass die Person solche Phraseme anwenden sollte, die zu der konkreten gesellschaftlichen Situation passen. Die Äußerungen der Person sollten der Situation angepasst werden. Es geht um die Regeln der Sprachgemeinschaft, die die Person lernen sollte. „Solche Handlungsrituale, die die Beziehungen zwischen den Menschen meistens stillschweigend festlegen, sind im Grunde Verhaltensregeln: Anstands-, Höflichkeitsregeln usw.“⁹⁸

⁹⁶Christophe 1997, S. 18

⁹⁷ vgl. Christophe 1997, S. 18

⁹⁸Christophe 1997, S. 19

Es wird über *ein gemeinsames Sprachwissen* gesprochen, das die Person beherrschen sollte.

Christophe gibt ein Beispiel an: *das Geleit geben*. Dasselbe kann man auch kürzer, einfacher sagen (*begleiten*), aber erst wenn man den konkreten Text liest und den Kontext versteht, ist es klar, dass die Wortverbindung einen feierlichen Ton hat.

4.3.7.2. Die Anwendung von Phrasemen unter innerem Druck

„Unter innerem Druck verstehen wir den Druck, den Emotionen beim Emittenten erzeugen; entscheidend ist, dass der Emittent sich davon sprachlich zu befreien sucht, wobei er auf Phraseologismen zurückgreift, d.h. vor allem auf Idiome, deren bildliche Kraft ihm hilft, seinen Gefühlen einen angepassten Ausdruck zu verleihen.“⁹⁹ Mit Hilfe dieser Phraseologismen kann der Emittent einerseits seine Gefühle zeigen, andererseits sie beschwören. Er kann etwas sagen, aber sich etwas Anderes denken.

Selbst der Erzähler kann sich in die Handlung einmischen. „Dass der Erzähler, der auch an der Handlung teilnimmt, die Niederlage des Meisters durch dieses Idiom versinnbildlicht, weist darauf hin, dass ihm diese Niederlage viel bedeutet.“ (z.B. *Das Unwahrscheinliche hatte sich ereignet, der Weltmeister, der Champion zahlloser Turniere hatte **die Fahne gestrichen** vor einem Unbekannten...*)¹⁰⁰

4.3.7.3. Die bewusste und gezielte Anwendung von Phraseologismen

Die bewusste und gezielte Anwendung von Phraseologismen bedeutet, dass sie unter keinem inneren oder äußeren Druck verwendet werden. Der Emittent benutzt die konkreten Phraseologismen, um etwas hervorzuheben oder

⁹⁹Christophe 1997, S. 20

¹⁰⁰Christophe 1997, S. 22

deutlich zu machen. Der Zuhörer sollte die Bedeutung des Phraseologismus verstehen. Der häufigste Fall dieser Anwendung ist Die Anwendung *der Ironie*.

4.3.8. Die Phraseme als Sprachporträt

Die von den Figuren benutzten Phraseme charakterisieren die Figuren. Diese Aufgabe hat eigentlich der Autor, der die jeweiligen Phraseme für die Figuren auswählt. Es gibt zwei Typen der Figuren:

- Die Figuren, die einer Sprachgemeinschaft angehören. Ihre Sprache ist eher konventionell.
- Die Figuren, die eine originelle Sprache haben und von der Sprachgemeinschaft unabhängig sind.

Es ist möglich, dass sich diese zwei Aspekte überlappen.

4.3.9. Die Phraseme als Meilenstein der Erzählung

Die Aufgabe des Schriftstellers ist, die Höhepunkte des Werkes sprachlich hervorzuheben. Er kann die Phraseme dorthin einsetzen, wo sie am effektivsten erscheinen. So kann man die ruhigen Momente von den dynamischen unterscheiden. „Dabei bietet die ‚Variabilitätspotenz‘ der Phraseme dem Autor ungeheuren Spielraum.“¹⁰¹

Wenn man die Ergebnisse von Christophe zusammenfasst, kann man folgendes sagen: „Letztenendes ist immer der Kontext ausschlaggebend, was also bedeutet, dass wir es mit einem ‚Interpretationsprozess‘ zu tun haben, dessen Schlussfolgerungen keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit erheben.“¹⁰²

¹⁰¹Christophe 1997, S. 26

¹⁰²Christophe 1997, S. 27-28

4.4. Die Funktion der Phraseme (Fleischer, Burger und Christophe) – die Gemeinsamkeiten

In diesem Kapitel werden die Funktionen der Phraseme von drei Autoren verglichen.

Nach Fleischer und Christophe ist die Aufgabe der Phraseologismen, die Personen zu charakterisieren – sie dienen als „Sprachporträt“. Christophe ergänzt noch, dass die Phraseologismen mit der psychologischen Analyse der Gestalten und bei der Dynamik des Textes helfen.

Nach Burger und Fleischer ist es möglich, die Phraseologismen auf verschiedene Weisen zu variieren. Burger beschäftigt sich noch mit der Grenze der Modifizierbarkeit – nach ihm kann man nur wenige Phraseologismen nicht modifizieren.

Diese Faktoren und Funktionen werden in der Analyse des praktischen Teils berücksichtigt.

5. Der praktische Teil

Der praktische Teil wird sich mit den konkreten Phrasemen befassen. Es wird mit dem Korpus der Phraseme von Jana Třimalová gearbeitet. Die Phraseme sind nach Burger in drei Gruppen klassifiziert: die referentiellen, die strukturellen und die kommunikativen Phraseme. Dann wird der Typ des Phrasems bestimmt, die Art der Verwendung, die Form im Wörterbuch, die Paraphrase der Bedeutung aus dem Wörterbuch bzw. Konnotation, wie es bereits in der Einführung beschrieben wurde. Wenn das konkrete Phrasem nicht im Deutsch-tschechischen Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen vorkommt, wird nach ihm weiter im Wörterbuch Duden (Abkürzung *DU*) nachgesucht. Fall das Phrasem auch in *DU* nicht ist, wird im Deutschen Wörterbuch (*DW*) gesucht, wo die älteren Phraseme sind.

Jana Třimalová führte die normal verwendeten Phraseme im Hauptteil ihrer Diplomarbeit an, die Phraseme, die in dem Buch in einer anderen Form vorkommen als im Wörterbuch, im Anhang – immer in der Reihenfolge, in der sie im Text vorkommen. Beide Korpora wurden in ein einziges zusammengefügt, kontrolliert und durch weitere noch identifizierte Phraseme ergänzt. Das ganze neue Korpus findet man in der elektronischen Version auf der beigelegten CD. Im Folgenden werden nur Beispiele angeführt, die die verschiedenen im Korpus vertretenen Klassen der Phraseme, ihre Konnotationen, Modifikationen und ältere Varianten zeigen.

Es kommen im Text auch formale Modifikationen vor. Das ist aber vereinfacht gesagt, es kann hier um unrichtige Verwendung des Phrasems oder um einige Fehler gehen. In dieser Diplomarbeit wird zwischen diesen Bezeichnungen nicht unterschieden.

Schließlich kommt ein Fazit, das eine Zusammenfassung und eine Analyse der im Text vorkommenden Phraseme darstellt.

Alphabetische Liste der Phraseme

Abschied nehmen von jmdm. (3-mal) / etw.

jmdm. zur Ader lassen (2-mal); zur Ader gelassen; jmd. bekommt zur Ader gelassen

Acht geben auf jmdn.

eine Ahnung von etw. haben

keine Ahnung von etw. haben (2-mal)

vor allem (4-mal)

im selben Alter stehen wie jmd.

seines Amtes walten (2-mal)

jmdm. wird angst

Anerkennung finden

An seine Arbeit gehen

etw. in Anspruch nehmen (2-mal)

Anstoß an einer Sache nehmen

jmdn. in die Arme nehmen

jmdn. in seine Arme schließen

eine Art etw. (3-mal)

jmds. liebe Art und Weise

der Atem stockt jmdm.

auf einmal (8-mal)

zur Aufführung kommen

aufmerksam werden / auf etw. aufmerksam werden

jmdn. auf etw. aufmerksam machen (2-mal) / jmdn. aufmerksam machen, dass...

jmdn. in die größte Aufregung versetzen

etw. vor Augen haben

jmdn. nie aus den Augen lassen

Augen werfen in etw.

Aug' in Auge

in jmds. Augen

jmdm. die Augen öffnen über jmdn.

jmdm. gehen die Augen auf

jmdm. schwebt etw. vor Augen

jmdm. schwimmen die Augen in Tränen

jmdm. vor Augen stehen

unter jmds. Augen

ein Auge zudrücken

im Augenblick

in nahe Aussicht kommen

jmdm. etw. in Aussicht stellen

etw. aus dem Ärmel schütteln

nichts von Bedeutung

in Begeisterung geraten

im Begriff scheinen / im Begriffe sein, etw. zu tun

jmd. erntet lauten, grausamen Beifall

auf den Beinen bleiben

Beifall spendend (2-mal)
sich an jmdm. ein Beispiel nehmen
über Berg und Tal
es besser getroffen haben
sich zum Besseren wenden
nichts Besseres wissen als etw. zu tun
im Besitze einer Sache sein (3-mal)
es ist mit etw. gut bestellt [mit etw. sein]
sich in Bewegung setzen (2-mal)
etw. kommt jmdm. zum Bewußtsein
in einer Beziehung zu etw. stehen
das Blatt wendet sich
mit völliger Blindheit geschlagen sein
rasch wie ein Blitz
sich zur Blüte entfalten
zu Boden stürzen
in den Boden versinken
in die Breite geraten
das tägliche Brot erwerben
sich breit machen
goldene Brücken über den Abgrund schlagen, der etw. trennt
das Buch der Bücher
da und dort (2-mal)

etw. ist dahin

bis dahin

etw. ist danach (2-mal)

von dannen

von kurzer Dauer sein

nicht von Dauer sein / nicht von langer Dauer sein

wie die Dinge stehen

in Duft und Blüte stehen

mit jmdm. auf dem Duzfuße stehen

etw. in Ehren halten (2-mal)

etw. zu Ehren bringen

in Ehren stehen

jmdn. in Empfang nehmen

mit einemmal

das Ende vom Lied ist

Eindruck machen auf jmdn.

jmdm. den Eindruck einer bestimmten Person machen

jmdm. einen feierlichen Eindruck machen

einen hinreißenden Eindruck machen jmdm. / einen sehr ernsten Eindruck machen

am Ende (2-mal)

in etw. kein Ende finden

kein Ende mit etw. finden

etw. geht zu Ende

Entschlüsse fassen

etw. in Erinnerung bringen

auf Erden (2-mal)

es ist der Fall

etw. fällt jmdm. besonders schwer

außer Fassung geraten / kommen

seine Fäustchen gegen jmdn. ballen

Feuer und Flamme für etw. sein

etw. kann man an den Fingern abzählen

seine Flügel nehmen

sich die Frage stellen

eine Frage an jmdn. stellen

in der Frühe

vor dem Feinde bleiben

vor dem Feinde stehen

die Flucht ergreifen

jmdn. auf die Folter spannen

ohne Frage (2-mal)

früher oder später

gute Früchte tragen

jmdm. auf dem Fuße folgen

mit etw. auf demselben Fuße leben wie jmd.

jmdm. etw. zu Füßen legen

fürs Leben gern
ganz und gar
im ganzen
von etw. Gebrauch machen
keinen Gebrauch von etw. machen
sich über etw. Gedanken machen
jmdn. gefangen nehmen
sich auf etw. gefasst machen müssen
im Gegenteil
im Geheimen
sein Geheimnis ins Grab mitnehmen
im Grund der Seele
im Grunde (2-mal)
jmdn. gelten lassen (2-mal)
jmdn. nicht gelten lassen
auf jmdn. gemünzt sein
sich nie genug tun
Gericht halten
das Jüngste Gericht
ohne im geringsten
etw. geht seinen gewohnten Gang
etw. ist im besten Gange
etw. in Gebrauch nehmen

je nach Gebühr

etw. in Gegensatz zu etw. bringen

jmdm. das Geleite geben

eine Gesellschaft geben

wie aus der Pistole geschossen

vor sich gehen

jmdm. etw. zum Gesetz machen

jmdm. Glauben schenken

zum Glück

jmdn. zu Grabe geleiten

jmdm. enge Grenzen setzen

keine Grenzen kennen

zum größten Glück

bei jmdm. in Gnaden stehen

über das Grab hinaus

etw. zu Grabe - gähnen

alle Grenzen übersteigen

deutlich zum Greifen

aus dem Grunde

das weiß Gott

jmdn. hat Gott in seinem Zorne geschaffen

Gott weiß

in Gottes Namen

Grau in Grau gemalt

mit jmdm. sehr gut sein

Halt machen

es mit etw. halten

jmdm. wird heiß und kalt

über etw. Herr sein

hie und da (2-mal)

hin und her

aus vollem Halse singen

jmdm. etw. in die Hand geben

bei der Hand sein

aufs Haar

nicht um ein Haar

bei einem Haare

von der Hand in den Mund leben

etw.in die Hand bekommen

etw. zur Hand nehmen (2-mal)

die Hand zur Versöhnung bieten

jmdm. in die Hand kommen (2-mal)

in der Haut einer Person stecken

die Händchen ringen

wie jmdm. ums Herz ist

jmdm. fällt etw. aufs Herz

jmds. Herz blutet

es nicht übers Herz bringen, etw. zu tun

etw. an sein Herz drücken

jmdm. aufs Herz fallen

jmdm. etw. schwer aufs Herz fallen

sich ein Herz fassen (2-mal)

jmdm. etw. ans Herz legen

jmdm. sein Herz schenken

jmdn. ins Herz schließen

jmdm. ein Herz im Sturme darbringen

aus vollem Herzen

leichtem Herzen

seinem Herzen am nächsten stehen

nach Herzenslust

jmdm. mitten im Herzen sitzen

etw. frisst jmdm. am Herzen

auf dem Herzen

von Herzen

die Heilige Schrift (2-mal)

einen Heldentod finden

etw. zu Hilfe nehmen

vom Himmel gefallen

in jeder Hinsicht

alle unsere Hoffnungen stehen auf jmdm.

Aus allen meinen Himmeln geworfen

höheren Ortes

von etw. nichts hören wollen (2-mal)

in Hülle und Fülle

jmdn. instand setzen, etw. zu tun (3-mal)

von jeher (2-mal)

etw. zur Kenntnis nehmen

sich vor etw. nicht kennen

jmdm. zur Kenntnis kommen

wie ein Kind weinen

von klein auf (2-mal)

vor jmdm. auf die Knie stürzen

jmdn. um einen Kopf kürzer machen

auf jmds. Kosten

in Kraft strotzen

ins Kraut schießen

zu Kreuze kriechen

an etw. Kritik üben / destruktive Kritik üben

einer Sache kundig sein

sich in jmds. Lage versetzen

nach dem Land der Träume abreisen

eine Last auf dem Gewissen

etw. wird laut

jmdm. das Leben geben

dem Leben ein Ende machen

jmdm. Lebewohl sagen (2-mal)

leid tun jmdm.

jmdn. ein Licht über etw. aufstecken

sich ans Licht wagen

ans Licht kommen

in einem neuen Lichte erscheinen

etwas in einem Lichte sehen

jmdn. lieb haben (4-mal)

jmdm. auf den Lippen brennen

etw. über die Lippen bringen

etw. nicht über die Lippen bringen

etw. macht sich Luft / einer Sache Luft machen

in der Luft liegen

sich über etw. lustig machen

das macht nichts

keine Miene verziehen

jmds. Mund geht über von dem, was sein Herz erfüllt

wie aus einem Munde

seinen guten Mut verlieren

die Mühe, die sich jmd. gibt / die jmd. sich mit jmdm.gibt

nach und nach (2-mal)
nach wie vor
des Nachts (2-mal)
jmdm. gute Nacht sagen
eines Nachts
von Natur aus
alles nur in allem nehmen
von neuem (3-mal)
aus der Not eine Tugend machen
Notiz von etw. nehmen (2-mal)
unter der Obhut einer Person stehen
die Ohren spitzen
Partei nehmen gegen jmdn.
in Pension treten (2-mal)
etw. in Person sein
jmd. tut seine Pflicht
Platz nehmen (6-mal)
am Platze sein
um keinen Preis (2-mal)
etw. auf die Probe stellen
jmdn. in Protektion nehmen
an jmdm. Rache nehmen
von etw. ist die Rede

von etw. kann die Rede sein

die Rede kommt auf jmdn.

jmdm. Rede stehen

es ist nicht recht

jmd. hat recht behalten

recht haben (2-mal)

jmdm. recht sein

etwas nicht auf Rechnung einer Sache setzen

von etw. Rechenschaft geben (2-mal)

jmdm. keine Rechenschaft geben

jmdn. über etw. zur Rechenschaft ziehen

sich im Rechte fühlen

etw. ins reine schreiben

rennen und rennen

allen Respekt!

Ruh geben

auf jmdn. / etw. Rücksicht nehmen

sich zur Ruhe begeben

jmdm. keine Ruhe geben

zur Ruhe kommen

in den Ruhestand treten

jmdn. in den Ruhestand versetzen

zum Ruhme gereicht jmdm. etw.

einer Sache auf die Beine helfen
einer Sache auf die Spur kommen
einer Sache etw. in den Weg legen
einer Sache Valet sagen
einer Sache ein Ende machen
in der Seele
von selbst (3-mal)
sein und bleiben
etw. treibt jmdm. die Schamröte ins Gesicht
schauen und schauen
auf einen Schlag
in den ewigen Schlaf sinken
wie am Schnürchen gehen
Schritt für Schritt
in Sicht kommen
jmdm. kommt in den Sinn, etw. zu tun
jmd. hat leichtes Spiel mit jmdm.
jmdn. im Stiche lassen
noch mehr unwillkürliche Schuld auf sein Haupt laden
etw. in Schutz nehmen
Schutz und Schirm
stark an Leib und Seele
an etw. Schuld tragen

den Spieß umkehren

an die Stelle einer Person treten (2-mal)

steif und fest behaupten

im stillen (3-mal)

Stunden erhalten, die Stunden in etw. geben und nehmen

ein zweites Steckenpferd besteigen

etw. liegt jmdm. schwer wie ein Stein auf dem Herzen

ein Steinchen ins Rollen bringen

im Sinne haben

von Sterbebett zu Sterbebett

im Stillen

Tag für Tag (2-mal)

Tag und Nacht

etw. an den Tag legen (2-mal)

von Tag zu Tag

bei Tage

eines Tages (4-mal)

in der Tat

bei Tisch(e)

zu Tische bleiben

jmdn. zu Tische laden

dem Tod ins Auge blicken

in heiße Tränen ausbrechen

trotzig wie ein Bock

von Tür zu Tür gehen

unter allen Umständen

Zum Unglück

über und über

jmd. hat unrecht

jmdm. unrecht geben

Unterricht erteilen

etw. übel nehmen

nichts bleibt übrig, als

für jmdn. etw. übrig haben

jmdn. ins Verderben reißen

sich ein unschätzbares Verdienst um jmdn. erwerben

in Verfall geraten

jmdm. etw. zur Verfügung stellen

jmdm. zur Verfügung stehen (2-mal)

Vergleiche, die etw. anstellt

in den ersten zärtlichen Verkehr mit etw. treten

mit jmdm. im persönlichen Verkehr stehen

jmdn. für immer verlassen

in Verlegenheit geraten

Vers um Vers

wie versteinert sein

sich von selbst verstehen
in sinnlose Verzweiflung geraten
einer Sache zum Verwechseln ähnlich sein
jmdn. in große Verwirrung setzen
mit etw. ist es vorbei
im voraus (2-mal)
jmdm. einen Vorwurf machen
jmdm. keine Vorwürfe machen
etw. vor sich hin sagen (2-mal)
vor sich hin schauen
Vorwürfe machen
etw. in den Vordergrund stellen
zum Vorschein kommen (2-mal)
im Vorübergehen
wachsen und wachsen
ins Wanken geraten
warmes Herz
jmdm. im Wege sein
jmdm. aus dem Wege gehen
jmdm. zu weh tun
mit etw. ist es nicht weit her
weit und breit
von weitem (2-mal)

bei weitem (2-mal) / bei weitem nicht
alle Welt
das Kind, das jmd. zur Welt bringt
ein klein wenig
jmdm. wert sein
etw. wert sein
zur Welt kommen
sein Wesen treiben
es ist jmdm. nicht an der Wiege gesungen worden, daß...
etw. in den Wind schlagen
ohne mein Wissen und Wollen
mit dem besten Willen
nichts mehr von sich wissen
es sich sehr wohl sein lassen
irgendwo seinen Wohnsitz nehmen
kein Wort herausbringen
zu Worte gelangen
ein Wunder, daß...
Wurzel schlagen
die oberen Zehntausend
es ist für jmdn. Zeit, etw. zu tun
es ist hohe Zeit
von Zeit zu Zeit (3-mal)

zu jener Zeit (2-mal)

mit der Zeit

sich Zeit nehmen, etw. zu tun

jmd. hätte bessere Zeiten

jmdm. etw. am Zeuge flicken

von etw. Zeugnis geben

seine Zuflucht zu etw. nehmen

gut im Zuge sein

zugrund gehen

jmdm. zugute kommen

jmdm. wird irgendwie zumute

wie jmdm. zumute ist

etw. zustande bringen

jmdm. zuteil werden (7-mal)

in quälendem Zweifel bleiben

im Gegensatz zu

im Geiste

geschweige denn

im Laufe (5-mal)

in Rücksicht auf

im Vergleich zu etw. (2-mal)

weder ... noch

ach, du lieber Gott / du lieber Gott (2-mal) / du lieber Gott!

unter anderem (2-mal)

Gott grüß dich / Grüß euch Gott!

Gott hab sie selig

Gott sei Lob und Dank!

gute Nacht

Jesus, Maria und Josef!

Mon Dieu!

wie gesagt

o Gott

um Gotteswillen

nicht wahr? (3-mal)

ach was!

wer weiß

wie man so sagt

zum Beispiel (5-mal)

5.1. Die referentiellen Phraseme

- ◆ Form im Text: zu jener Zeit

Phrasem im Satz: Es unterblieb zu jener Zeit; denn so alt ich schon war, lag doch noch etwas wie Zukunft vor mir, und auf sie, nicht zurück zur Vergangenheit, lenkten sich meine Gedanken. (S. 5)

Form im WP: zu jener Zeit (S. 2428)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: damals; veralt. neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, adverbial, Kollokation

Art der Verwendung: normal

- ◆ Form im Text: etwas in einem Lichte sehen

Phrasem im Satz: Sie läßt manches Wort an mein Ohr klingen, das vielleicht nicht genau so gesprochen wurde, wie ich es jetzt vernehme; läßt mich Menschen und Begebenheiten in einem Lichte sehen, das ihnen eine an sich vielleicht zu große, vielleicht zu geringe Bedeutung verleiht. (S. 5)

Form im WP: vgl. etw./jmdn. in einem falschen Licht sehen(S. 1271)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: etw. / jmdn. nicht richtig beurteilen; neutr.

Phrasem im DW: etwas in einem gewissen lichte zeigen „*in einer beleuchtung behufs erweckung einer bestimmten meinung über einen gegenstand*“; etwas ins licht setzen / in ein anderes / größeres / besseres / schönes / helles / falsches licht setzen / stellen; in einem lichte erscheinen / gesehen werden [Bd. 12, Sp. 864]

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Idiom

Art der Verwendung: normal, ältere Variante

◆ Form im Text: unter jmds. Augen

Phrasem im Satz: Unter den Augen der Meinen, unter dem Einfluss ihrer verwöhnenden Liebe sind diese Skizzen entstanden. (S. 5)

Form im WP: unter jmds. Augen (S. 134)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1. in jmds. Anwesenheit [passieren] 2. unter jmds. Aufsicht [etw. machen] ; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, adverbial, Idiom

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: in Kraft strotzen

Phrasem im Satz: Sie strotzte in Kraft, war jung und reich bekleidet, als der Poet sich todesmatt zu ihr herüberschleppte von Sankt Onofrio, wo er „im Verkehr mit den heiligen Vätern den Verkehr mit dem Himmel begonnen hatte“. (S. 6)

Form im WP: vgl. vor/ [selten:] von Kraft strotzen (S. 1159)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: sehr stark sein ; neutr., positiv

Phrasem im DW: [am häufigsten:] von / vor gesundheit / kraft / jugend / wohlsein strotzen [Bd. 20, Sp. 82]

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Kollokation

Art der Verwendung: formal modifiziert (Substitution der Präposition)

◆ Form im Text: in Duft und Blüte stehen

Phrasem im Satz: Aber der Mai war nahe, in Duft und Blüte stand die Welt, und Sehnsucht nach dem herben Glück der letzten Abschiedsgrüße zog ihn hierher in den Schatten seiner Eiche. (S. 6)

Form im WP: in (voller / hoher) Blüte stehen (S. 293)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1. blühen 2.-3. sich positiv entwickeln; geh., positiv

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Teil-Idiom

Art der Verwendung: formal modifiziert (Erweiterung durch das Nomen)

◆ Form im Text: Tag für Tag

Phrasem im Satz: Noch ganz erfüllt von den Eindrücken, die ich Tag für Tag empfangen, hier in diesem großen Rom, kehre ich in meine Behausung zurück und sollte meine Skizzen vornehmen, auf die Druckfehlerjagd ausziehen und entgleisten Sätzen auf die Beine helfen. (S. 7)

Form im WP: Tag für Tag (S. 2096)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1. jeden Tag 2. fortlaufend; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, adverbial, Modellbildung, Teil-Idiom

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: die Rede kommt auf jmdn.

Phrasem im Satz: Wenn die Rede auf sie kam, hatten die verschiedensten Leute nur eine Meinung. (S. 7)

Form im WP: die Rede kommt auf jmdn./ etw.(S. 1659)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: man beginnt von jmdm. / etw. zu reden; neutr.

Typ des Phrasems: propositional, feste Phrase

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: in Ehren stehen

Phrasem im Satz: Besonders hoch in Ehren stand ihr Gedächtnis auf ihrem väterlichen Gute Zdißlawitz, wo der größte Teil ihres Lebens verfloßen war. (S. 7)

Form im WP: vgl. jmdn./ etw. in Ehren halten, etw. zu Ehren bringen (S. 438)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: einer Sache zu Ansehen verhelfen; [alte Bräuche / ...] etw. neu beleben; veralt., positiv

Phrasem im DW: in ehren halten „ehren, gut aufheben, unterhalten“ [Bd. 3, Sp. 57]; in ehren, ansehen, achtung, gunst stehen bei einem [Bd. 17, Sp. 1454]; in ehren stehen „geehrt werden“ [Bd. 17, Sp. 1664]

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Kollokation

Art der Verwendung: normal, älteres Phrasem

◆ Form im Text: jmdm. zuteil werden

Phrasem im Satz: Auch ihr Leben war um den Preis des Lebens ihrer Mutter erkaufte worden, und auch ihr war die auserlesene Schicksalsgunst zuteil geworden, für den schwersten Verlust den denkbar besten Ersatz zu finden – die liebeichste und gütigste Stiefmutter. (S. 8)

Form im WP: jmdm. zuteil werden (S. 2468)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: etw. (gewährt) bekommen; geh.

Phrasem im DU: zuteilwerden (geh.) „gewährt, auferlegt werden“; [vom Schicksal od. von einer höhergestellten Person] zugeteilt werden“

Phrasem im DW: zu theil werden, fallen, kommen, lassen *mit dativ* [Bd. 21, Sp. 354]

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Teil-Idiom

Art der Verwendung: normal, ältere (orthographische) Variante

- ◆ Form im Text: eine Art etw.

Phrasem im Satz: Er stand im selben Alter wie ich, und Pepi sagte, dass er eine Art Bruder von mir sei. (S. 10)

Form im WP: eine Art (von) etw.(S. 110)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: ähnlich wie etw.; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, substantivisch, Idiom

Art der Verwendung: normal

- ◆ Form im Text: trotzig wie ein Bock

Phrasem im Satz: Er aß, was man ihm auftischte, er nahm, was man ihm anbot, aber er dankte nicht, er lächelte nicht; er verhielt sich uns gegenüber trotzig wie ein Bock. (S. 10)

Form im WP: stur wie ein Bock/ [ugs.:] ein sturer Bock sein(S. 295)

Phrasem im DW: du sollst stehen als ein stock /und starr sehen als ein bock.N.
HOCKER*deutsch. volksgl.*220^b [Bd. 2, Sp. 203]

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: besonders stur sein; neutr.; negativ

Typ des Phrasems: nominativ, adjektivisch, komparativ, Idiom

Art der Verwendung: formal modifiziert (Substitution des Adjektivs)

- ◆ Form im Text: jmdm.zur Ader lassen (2-mal); zur Ader gelassen; jmd. bekommt zur Ader gelassen

Phrasem im Satz: [das Stubenmädchen] „Der Doktor hat ihr zur Ader gelassen. Und jetzt seien Sie still, sonst wird der Doktor auch Ihnen zur Ader lassen.“

[die Kinder = die Erzählerin und ihr Bruder Adolf] „Zur Ader gelassen! Was ist das? Wie ist das? Muss man sterben, wenn man zur Ader gelassen bekommt?“ (S. 11)

Form im WP: (jmdn.) zur Ader lassen/schröpfen (S. 28)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1. jmdm. Geld abnehmen 2. viel Geld bezahlen müssen 3. viel Geld kosten 4. jmdm. Blut abnehmen; ugs. veralt.

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Idiom

Art der Verwendung: 1,2 und 3 – formal modifiziert (Auslassung des Verbs), 4 – formal modifiziert (Erweiterung durch das Verb)

◆ Form im Text: des Nachts

Phrasem im Satz: Greuliche Untaten beging die ‚hlava‘, und eine ihrer schlimmsten war, dass sie der Großmutter Anischas, als diese einmal des Nachts von einem Botengang heimkehrte, auf der Hutweide nachgerollt kam. (S. 12)

Form im WP: des Nachts (S. 1437)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: nachts; in der Nacht; während der Nacht; geh.

Typ des Phrasems: nominativ, adverbial, Kollokation

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: steif und fest behaupten

Phrasem im Satz: Nur der Hirtenbub behauptete steif und fest, dass der Stein von jeher dagewesen sei. (S. 12)

Form im WP: steif und fest behaupten/ glauben/ ... (S. 2021)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1. etw. hartnäckig behaupten /... 2. an etw. fest glauben; ugs.

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, (mit einer) Zwillingsformel, Teil-Idiom

Art der Verwendung: normal

- ◆ Form im Text: die Händchen ringen

Phrasem im Satz: ...rief sie in Todesangst, kniete auf den Boden nieder, rang die Händchen, faltete sie und schluchzte herzzerreißend. (S. 14)

Form im WP: vgl. die Hände ringen(S. 863)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: verzweifelt sein; trauern; sich Sorgen machen; entsetzt / bestürzt sein; geh.; negativ

Phrasem im DW: die hände ringen, *als geberde des tiefen schmerzes, der verzweiflung, des leidenschaftlichen flehens* [Bd. 14, Sp. 1003]

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, echtes Kinegramm, Teil-Idiom

Art der Verwendung: formal modifiziert (Substitution durch das Deminutiv)

- ◆ Form im Text: jmdn. lieb haben

Phrasem im Satz: [der Vater] Ich hab ja meine Fritzi lieb! (S. 14)

Form im WP: vgl. jmdn./ etw. lieb gewinnen (S. 1276)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: beginnen jmdn. / etw. zu lieben; neutr.; positiv

Phrasem im DU: jmdn. lieb haben

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Teil-Idiom

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: das macht nichts

Phrasem im Satz: [der Vater]Die Fritzi hat ein Fenster zerschlagen; das macht nichts. (S. 14)

Form im WP: das macht nichts (S. 1478)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: das schadet nicht; neutr.

Typ des Phrasems: propositional, feste Phrase

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: von Zeit zu Zeit

Phrasem im Satz: Er hatte eine eigene Manier, von Zeit zu Zeit seinen Rock an der Brust mit beiden Händen zu fassen und gegen den Nacken hinzuschieben. (S. 15)

Form im WP: von Zeit zu Zeit (S. 2427)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: manchmal / gelegentlich; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, adverbial, Zwillingsformel, Idiom

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: Eindruck machen auf jmdn.

Phrasem im Satz: Einmal aber, wie es bei ihm meist geschah, machte etwas, das er oft übersehen und überhört hatte, ganz plötzlich Eindruck auf ihn. (S. 16)

Form im WP: Eindruck machen (auf jmdn.) (S. 449)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1.eine bestimmte Wirkung erzielen / beabsichtigen 2. (positiv) jmdn. beeindrucken 3. (positiv) Bewunderung hervorrufen; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Kollokation

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: in der Frühe

Phrasem im Satz: Wenn wir in der Frühe bei unserem Vater eintraten, saß er an seinem Schreibtisch, mit dem Rücken gegen die Tür, hatte große Wirtschaftsbücher vor sich liegen, rechnete und schrieb. (S. 17)

Form im WP: in der Früh (S. 623)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: am (frühen) Morgen; süddt. österr.

Phrasem im DU: (geh.) in der Frühe

Typ des Phrasems: nominativ, adverbial, Kollokation

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: einen sehr ernsten Eindruck machen

Phrasem im Satz: Einen sehr ernsten Eindruck machten die schwarzen Möbelgestelle, der umfangreiche, schwarze Schreibtisch und die Schwärze der ganzen Gesellschaft von Schränken und Etageren. (S. 17)

Form im WP: Eindruck machen (auf jmdn.) (S. 449)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1. eine bestimmte Wirkung erzielen / beabsichtigen 2. (positiv) jmdn. beeindrucken 3. (positiv) Bewunderung hervorrufen; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Kollokation

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: es ist hohe Zeit

Phrasem im Satz: [dem Hund in den Mund gelegt] „Ich habe dich schwer verlassen“, schien es zu sagen, „aber ich musste fort; es war ja hohe Zeit...“ (S. 18)

Form im WP: es ist höchste/ allerhöchste Zeit; [veralt.:] es ist hohe Zeit (S. 2428)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: etw. eilt; etw. soll getan / erledigt werden; neutr.

Typ des Phrasems: propositional, feste Phrase

Art der Verwendung: normal, ältere Variante

◆ Form im Text: vor dem Feinde bleiben

Phrasem im Satz: ...und diese seine zwei Brüder waren vor dem Feinde geblieben. (S. 18)

Form im WP: vgl. [selten:] vor dem Feind fallen(S. 544)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: im Krieg fallen / sterben; veralt. neutr. / geh.; negativ

Phrasem im DU: vor dem Feind bleiben (geh., verhüllend: im Krieg fallen)

Phrasem im DW: er ist vor dem feinde gefallen [Bd. 3, Sp. 1458]

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Idiom

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: etw. ist danach

Phrasem im Satz: Ach, es war danach! Alles war danach. (S. 18)

Form im WP: vgl. etw. ist auch danach (S. 363)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: etw. sieht dementsprechend aus; ugs.

Phrasem im DW: etw. ist auch danach [Bd. 2, Sp. 722]

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Teil-Idiom

Art der Verwendung: formal modifiziert (Auslassung)

◆ Form im Text: an etw. Kritik üben

Phrasem im Satz: Wir meinten, dass man an der Handlungsweise seines Vaters Kritik nicht übenkann. (S. 20)

Form im WP: Kritik an jmdm./ etw. üben (S. 1180)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: jmdn. / etw. kritisieren; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Kollokation

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: mit jmdm. auf dem Duzfuße stehen

Phrasem im Satz: Wir standen mit unserem Vater auf dem Duzfuße; er war aber ungefähr von der Sorte, auf dem sich das russische Bäuerlein mit dem Väterchen in Petersburg findet. (S. 20)

Form im WP: mit jmdm./ etw. auf (dem) Duzfuß stehen (S. 428)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1. sich mit jmdm. duzen 2. etw. gern haben 3. mit jmdm. vertraut sein; ugs.

Phrasem im DW: vgl. duzfusz (= *das verhältnis des einen zum andern, dasz sie einander duzen*) [Bd. 4, Sp. 1011]; vgl. mit jmdm. auf freundschaftlichem fusze leben/stehe; mit jmdm. auf einem bestimmten fusz(e) leben/stehe [Bd. 4, Sp. 1006]

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Idiom

Art der Verwendung: normal, ältere Variante (mit Dativ-e)

◆ Form im Text: einen Heldentod finden

Phrasem im Satz: Der Jüngste, Fritz, fand vor Parma 1814 einen Heldentod. (S. 21)

Form im WP: vgl. den Tod finden(S. 2148)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: umkommen; sterben; geh.; negativ

Form im DU: den Tod finden (gehoben: ums Leben kommen); vgl. Heldentod (geh.): ihr Sohn hat in Russland den Heldentod gefunden (*er ist dort gefallen*).

Phrasem im DW: den tod sterben, leiden, erleiden, ausstehn, finden [...] nach rechten fand / der herzog seinen tod. TIECK *Heinr. VIII*. 3, 2. [Bd. 21, Sp. 540]; sohn, so du sterben wilt, so stirb den heldentod. GREFLINGER *Cid* D j^b [Bd. 10, Sp. 946]

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Kollokation

Art der Verwendung: formal modifiziert (Substitution des Artikelwortes)

◆ Form im Text: von der Hand in den Mund leben

Phrasem im Satz: Mit einem großen Vorrat an positivem Wissen hatte er sich nicht beladen und lebte in dieser Beziehung sozusagen von der Hand in den Mund. (S. 21)

Form im WP: von der Hand in den Mund leben(S. 857)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: seine Einnahmen sofort für seine Lebensbedürfnisse ausgeben; ohne finanzielle Rückhalt leben; nur das Notwendigste zum Leben haben; ugs.; negativ

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Idiom

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: vor allem

Phrasem im Satz: Vor allem aber war er ein Freund des Theaters, und für ihn wie für so viele ist Burgtheater ein mächtiges Bildungsmittel gewesen. (S. 21)

Form im WP: vor allem (S. 37)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: hauptsächlich; besonders; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, adverbial, Idiom

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: alles nur in allem nehmen

Phrasem im Satz: Aber – nehmt alles nur in allem – er war ein Mann mit warmem Herzen, stark an Leib und Seele. (S. 24)

Form im WP: alles in allem (S. 39)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1. im Ganzen gesehen; zusammengenommen; insgesamt; zusammengefasst 2. [theol.:] alles; neutr.

Phrasem im DW: alles in allem, *summa summarum* [Bd. 1, Sp. 210]

Typ des Phrasems: nominativ, adverbial, Idiom

Art der Verwendung: formal modifiziert (Erweiterung durch das Verb und die Partikel)

◆ Form im Text: stark an Leib und Seele

Phrasem im Satz: Aber – nehmt alles nur in allem – er war ein Mann mit warmem Herzen, stark an Leib und Seele. (S. 24)

Form im WP: vgl. an Leib und Seele gesund sein/ bleiben (S. 1253)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: körperlich u. geistig gesund sein; geh.; positiv

Phrasem im DW: starke seele [Bd. 15, Sp. 2902]; *sehr häufig ist daher die verbindung leib und seele, um den ganzen menschen zu bezeichnen, auch ohne dasz beide theile im zusammenhange völlig zu ihrem rechte kommen;...an seel und leib: ... wir sind im lande herumgeritten.. und (haben) an leib und seele bewegung gehabt. GÖTHE briefe 3, 215 (den 5. mai 1780 an frau von Stein); das zusammengeklügelte urtheil eines an leib und seele verkrüppelten literarischen matadors. GRILLPARZER⁴ 11, 255. [Bd. 15, Sp. 2855]nhd. [...]gesunder, sanus, heisset derjenige, dessen leib und seele sich recht und nach dem trieb der natur verhalten [Bd. 5, Sp. 4298]*

Typ des Phrasems: nominativ, verbal (Text), Teil-Idiom

Art der Verwendung: ältere Variante, formal modifiziert (Substitution des Adjektivs, Auslassung des Verbs)

◆ Form im Text: dem Leben ein Ende machen

Phrasem im Satz: Nach ihrem Tode, der völlig unerwartet eintrat, rang er mit der Verzweiflung und wollte dem Leben ein Ende machen, das ihm fortan unerträglich erschien. (S. 24)

Form im WP: seinem Leben ein Ende machen/ setzen(S. 1238)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: sich töten; Selbstmord verüben; sich das Leben nehmen; geh. verhüll.; negativ

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Teil-Idiom

Art der Verwendung: formal modifiziert (Substitution des Artikelwortes)

◆ Form im Text: Aus allen meinen Himmeln geworfen

Phrasem im Satz: Aus allen meinen Himmeln geworfen, kann ich nun fragen: Wo ist wohl mehr Schmerz, Kummer und Leiden zu finden als in meinem Herzen... (S. 25)

Form im WP: vgl. aus allen Himmeln fallen/ stürzen/ gerissen werden (S. 946)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: tief enttäuscht / ernüchtert / desillusioniert werden; vollkommen überrascht sein; neutr.

Phrasem im DW: so tiefherabgestürzt von allen meinen Himmeln!2, 8. [Bd. 10, Sp. 1340]

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Idiom

Art der Verwendung: formal modifiziert (Substitution des Vollverbs, Auslassung des Hilfsverbs, Erweiterung durch das Artikelswort meinen)

- ◆ Form im Text: etw. kann man an den Fingern abzählen

Phrasem im Satz: Das Weihnachtsfest war nahe, wir konnten die Tage bis zum 24. Dezember schon an den Fingern abzählen, als sich etwas begab, das uns in die größte Aufregung versetzte. (S. 27)

Form im WP: etw. kann man an den Fingern (einer Hand) abzählen (S. 572)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: es sind sehr wenige; ugs.

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Idiom

Art der Verwendung: normal

- ◆ Form im Text: jmdn. in die größte Aufregung versetzen

Phrasem im Satz: Das Weihnachtsfest war nahe, wir konnten die Tage bis zum 24. Dezember schon an den Fingern abzählen, als sich etwas begab, das uns in die größte Aufregung versetzte. (S. 27)

Form im WP: [selten:] jmdn. in Aufregung bringen/ versetzen (S. 123)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1. jmdn. provozieren / verärgern 2. jmdn. verunsichern; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Kollokation

Art der Verwendung: formal modifiziert (Erweiterung durch das Adjektiv)

◆ Form im Text: mit einemmal

Phrasem im Satz: Da war mit einemmal alles erloschen, jeder Funke des Hasses gegen die reislerin und bis aufs letzte Flämmchen unsere lodernde Rache glut. (S. 28)

Form im WP: vgl. mit einem Mal(e) (S. 1328)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1. plötzlich 2. unerklärlicherweise; neutr.

Phrasem im DW: mit einmal [Bd. 3, Sp. 232];

Typ des Phrasems: nominativ, adverbial, Idiom

Art der Verwendung: normal, ältere orthographische Variante

◆ Form im Text: das Jüngste Gericht

Phrasem im Satz: Beim Jüngsten Gericht wird er darüber zur Rechenschaft gezogen werden.

(S. 31)

Form im WP: das Jüngste/ Letzte Gericht (S. 717)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: das göttliche Gericht über die Menschheit am Tag des Weltuntergangs; geh.

Typ des Phrasems: nominativ, substantivisch, Teil-Idiom

Art der Verwendung: normal

- ◆ Form im Text: jmdn. hat Gott in seinem Zorne geschaffen

Phrasem im Satz: In seinem Zorne hatte Gott Mademoiselle Henriette zur Gouvernante geschaffen. (S. 31)

Form im WP: vgl. jmdn. hat Gott im Zorn erschaffen (S. 773)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1. jmd. ist ausgesprochen hässlich 2. jmd. ist unsympathisch; neutr.; negativ

Phrasem im DU: jmdn. hat Gott im Zorn erschaffen (DU)

Phrasem im DW: den hat gott im zorn geschaffen, *meist mit dem zusatz irgend eines berufes, sagt man allgemein, um jemand als völlig ungeeignet zu bezeichnen*: mein lehrer ward der konrektor Adami, den gott im zorn zum schulmanne gemacht hatte BHRDT *gesch. m. lebens* 1, 71; zu einem schulmeister hat uns der liebe gott im zorn gemacht RAABE *Horacker* 92; zu einem solchen hat der herrgott euch in seinem zorn geschaffen ZACH. WERNER *söhne des thales* 184; ein ort ..., den gott in seinem zorn zu einem seebade hat werden lassen GERVINUS *an Dahlmann, briefw.* 2, 247. [Bd. 32, Sp. 102]

Typ des Phrasems: propositional, feste Phrase

Art der Verwendung: formal modifiziert (Dativ-e)

- ◆ Form im Text: etw. vor sich hin sagen

Phrasem im Satz: Ich sagte sie leise vor sich hin, so lang, bis ich, hingerissen von meiner Begeisterung, dem Wunsche, sie geteilt zu sehennicht mehr widerstehen konnte. (S. 60)

Form im WP: etw. vor sich hin sagen (S. 2284)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: etw. halblaut sagen, ohne sich an jmdm. anderen direkt zu wenden; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Teil-Idiom

Art der Verwendung: normal

- ◆ Form im Text: bei einem Haare

Phrasem im Satz: Man hätte ihre Definitionen der verschiedenen Arten zu grüßen bei einem Haare geistvoll nennen können. (S. 74)

Form im WP: -

Phrasem im DU: auf ein Haar/aufs Haar (ugs.; *ganz genau, exakt*)

Phrasem im DW: bei einem haare; die ältere sprache verwendet es im gleichen sinne mit (d):di (astrologie) fast mit lüg und phantasei will eben wissen bei eim har wi es stäts ghät das ganze jar SCHWARZENBERG 120a; und, wie man spricht, bei einem har /dem herren Jesu ehnlich war. RINGWALD tr. Eckart C 5b. die jüngere sprache in wesentlich anderm sinne; hier zeichnet bei einem haar die grosze nähe der ausführung von etwas, das dennoch nicht geschieht: bei einem haare hätten sie mich böse gemacht. LESSING 1, 420, d. h. sie waren so nahe bis auf haares breite daran mich böse zu machen; er hätte bei einem haar das bein gebrochen. HIPPEL lebensl. 2, 27; [Bd. 10, Sp. 22]

Typ des Phrasems: nominativ, adverbial, Idiom

Art der Verwendung: normal, älteres Phrasem

- ◆ Form im Text: jmdm. recht sein

Phrasem im Satz: Dass der gegenwärtige Zustand nicht von Dauer sein konnte, verstand sich von selbst und war uns auch ganz recht; denn wir sehnten uns nach unseren Beschäftigungen, nach einem Unterricht, wie Marie ihn erteilt hatte, zurück. (S. 83)

Form im WP: jmdm. recht sein (S. 1650)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: für jmdn. in Ordnung sein; jmdm. passen; neutr.; positiv

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Idiom

Art der Verwendung: normal

- ◆ Form im Text: in Gottes Namen

Phrasem im Satz: ...und weil endlich Karl V. und ich uns in der Liebhaberei für Uhren, die mich seit meiner Kindheit beseelt, teilten, ließ ich ihn in Gottes Namen gelten. (S. 88)

Form im WP: in Gottes Namen (S. 772)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: meinetwegen; wenn es sein muss [einer Bitte / einem Wunsch nachgebend]; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, adverbial, Idiom

Art der Verwendung: normal

- ◆ Form im Text: etw. in Gegensatz zu etw. bringen

Phrasem im Satz: Was mich betrifft, ich war im Auslegen der Urteile des meinen gewissenlos, drehte und wandte jedes so lang, bis ich es in Gegensatz zu einer Äußerung meiner Erzieherin gebracht hatte.(S. 89)

Form im WP: vgl. im Gegensatz zu etw. stehen(S. 683)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: im Widerspruch zu etw. stehen; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Kollokation

Art der Verwendung: normal (im Rahmen der aktionalen Reihenbildung)

- ◆ Form im Text: es besser getroffen haben

Phrasem im Satz: Diese hatte es in einem anspruchslosen Berufe besser getroffen. (S. 89)

Form im WP: es gut getroffen haben (S. 807)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: Glück haben; neutr.; positiv

Phrasem im DU: sie haben es im Urlaub mit dem Wetter bestens getroffen; du triffst es heute gut (*die Gelegenheit ist günstig*).

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Teil-Idiom

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: die oberen Zehntausend

Phrasem im Satz: Dabei sehr würdig und gewöhnt, mit den Spitzen der oberen Zehntausend umzugehen, ohne Demut und ohne Selbstüberhebung. (S. 90)

Form im WP: die oberen Zehntausend (S. 2424)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: die reichste / vornehmste Gesellschaftsschicht; die besseren Kreise; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, substantivisch, Idiom

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: jmdn. aufmerksam machen, dass...

Phrasem im Satz: Aus eigenem Antrieb, ohne mein Wissen, sprach er mit meinen Eltern, machte sie aufmerksam, dass er Talent zur Poesie in mir entdeckt habe, und riet, es zu pflegen. (S. 91)

Form im WP: jmdn. auf jmdn./ etw. aufmerksam machen (S. 122)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1. jmdn. / etw. wegen einer gewissen Auffälligkeit wahrnehmen 2. jmds. Interesse wird geweckt 3. jmdn. / etw. bemerken; neutr.

Phrasem im DU: [jmdn.] auf jmdn., etw. a. machen (*hinweisen*): ich mache [Sie] darauf a., dass ...

Phrasem im DW: *auch von dingen*: dasz dich der donner stumm mache, lügengeist du! SCHILLER*hist. - krit. ausg.* 2, 185 (*räuber* 5, 1); nicht blos auf menschen und menschenkarakter, auch auf schicksale macht uns die schaubühne aufmerksam. 3, 519; ihn machte der helmbusch kenntlich und das lange haar. *Wallensteins tod* 4, 10; [Bd. 12, Sp. 1383]

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Teil-Idiom

Art der Verwendung: formal modifiziert (Auslassung der Präpositionalergänzung)

- ◆ Form im Text: jmdm. Rede stehen

Phrasem im Satz: Habe ich nicht gefragt, hat mein Vetter mir nicht Rede gestanden? (S. 95)

Form im WP: vgl. jmdm. Rede und Antwort stehen (S. 1661)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1. auf jmds. (unangenehme) Fragen antworten; jmdm. eine offene Auskunft erteilen 2. gegenüber jmdm. sein Tun verantworten; sich jmdm. gegenüber rechtfertigen; neutr.

Phrasem im DU: jmdm. R. [und Antwort] stehen (*jmdm. Rechenschaft geben*);

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Idiom

Art der Verwendung: normal

- ◆ Form im Text: die Heilige Schrift

Phrasem im Satz: Er glaubte an die Heilige Schrift, nicht an die Astronomie, und er tat sie ab mit dem einen Worte: „Menschenwerk.“ (S. 96)

Form im WP: -

Phrasem im DU: die [Heilige] Schrift (*die Bibel*):

Phrasem im DW: *die bibel ist die heilige, die göttliche schrift oder auch die schrift kurzweg als die quelle der heilswahrheit* [Bd. 15, Sp. 1740]

Typ des Phrasems: nominativ, substantivisch, Idiom

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: von selbst

Phrasem im Satz: Ich dachte ja nur nach, und dann kamen die Zweifel von selbst; sie fielen mich an, ich empfand einen physischen Schmerz dabei, wie neulich während der Wandlung... (S. 96)

Form im WP: von selbst (S. 1928)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: ohne Einfluss / Mitwirkung von außen; allein; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, adverbial, Idiom

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: wie jmdm. ums Herz ist

Phrasem im Satz: Trotzdem wussten Fritzi und ich genau, wie ihnen ums Herz war, wenn sie in den Wagen stiegen, der sie zur Bahnstation bringen sollte. (S. 98)

Form im WP: vgl. jmdm. ist froh / leicht / schwer / ... ums Herz (S. 937-938)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: jmd. freut sich / ist erleichtert / ist bedrückt / ...; geh.

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Idiom

Art der Verwendung: formal modifiziert (Substitution des konkreten adverbial verwendeten Adjektivs durch Interrogativadverb)

◆ Form im Text: etw. zur Kenntnis nehmen

Phrasem im Satz: Beim schwarzen Kaffee erst nahm er die Schriftstücke zur Kenntnis, nachdem er ihr Äußeres sorgfältig geprüft hatte. (S. 99)

Form im WP: jmdn./ etw. zur Kenntnis nehmen (S. 1071)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: das Vorhandensein von jmdm. / etw. (nicht) wahrnehmen; etw. (nicht) wahrhaben wollen; Amtsd.

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Idiom

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: etw. geht seinen gewohnten Gang

Phrasem im Satz: Die Stadtleben ging seinen gewohnten Gang, unsere Lehrer und Lehrerinnen fanden sich wieder ein; nur trate in neuer Zeichenmeister an den Platz des früheren. (S. 101)

Form im WP: etw. geht/ nimmt seinen (gewohnten/ normalen/ üblichen) Gang (S. 653)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: etw. verläuft, wie man es gewohnt ist; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Idiom

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: fürs Leben gern

Phrasem im Satz: Ein zweitens Steckenpferd bestieg er auch fürs Leben gern. (S. 102)

Form im WP: für sein Leben / fürs Leben gern (etw. tun / haben / ...) (S. 1242)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1.-2. sehr gern (etw. tun / haben / ...);
ugs.; positiv

Phrasem im DU: etw. für sein Leben gern tun (*etw. sehr gern tun*);

Typ des Phrasems: nominativ, adverbial, Idiom

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: zum Glück

Phrasem im Satz: Ich versetzte mich in seine Lage und machte im voraus alle Qualen der Beschämung mit ihm durch – zum Glück unnötigerweise; denn er war viel zu sehr beschäftigt mit seinen eigenen wissenschaftlichen Leistungen, um von denen anderer Notiz zu nehmen. (S. 103)

Form im WP: zum Glück (S. 763)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: glücklicherweise; ein erfreulicher Umstand ist der, dass...; neutr.; positiv

Typ des Phrasems: nominativ, adverbial, Idiom

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: von etw. kann die Rede sein

Phrasem im Satz: Denn nur von Unzulänglichkeit kann die Rede sein. (S. 104)

Form im WP: von etw. / davon kann nicht die Rede sein; von etw. / davon kann keine Rede sein; von etw. / davon keine Rede (S. 1659)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1. etw. ist unstreitig nicht der Fall 2. etw. kommt nicht in die Frage; neutr.

Typ des Phrasems: propositional, feste Phrase

Art der Verwendung: formal modifiziert (affirmative Verwendung)

◆ Form im Text: ans Licht kommen

Phrasem im Satz: Manuskripte gehen mit der Zeit verloren, Bücher, die lange unbeachtet blieben, kommen manchesmal doch ans Licht... (S. 105)

Form im WP: ans Licht kommen (S. 1275)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: (in Öffentlichkeit) bekannt werden / entdeckt werden; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Idiom

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: in Verlegenheit geraten

Phrasem im Satz: Ich gehorchte, war aber durch Großmamas Schweigen und durch ihr trauriges Lächeln aus meiner zuversichtlichen Stimmung und in Verlegenheit geraten. (S. 110)

Form im WP: in (die) Verlegenheit kommen/ geraten (S. 2255)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1. (negativ) nicht wissen, wie man reagieren soll 2. (negativ) in eine unangenehme Lage geraten; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Kollokation

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: auf dem Herzen

Phrasem im Satz: Als mich, diese stumme Frage auf dem Herzen, zu ihr emporsah, begegnete mein Blick ihren weitgeöffneten Augen, die mit unsagbarer Zärtlichkeit auf mir ruhten. (S. 111)

Form im WP: vgl. etw. auf dem Herzen haben (S. 935)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: ein Anliegen haben; einen Wunsch haben, den zu äussern aber schwer fällt; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Idiom

Art der Verwendung: formal modifiziert (Auslassung des Verbs)

◆ Form im Text: Aug' in Auge

Phrasem im Satz: Es war eine bittere Zeit der Selbsterkenntnis, voll Sehnsucht und Kummernis, diese erste, die ich Aug' in Auge mit den Bewohnern des Bücherschranks meiner Großmutter zubrachte. (S. 114)

Form im WP: Auge in Auge, Aug in Aug (S. 127)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: von Angesicht zu Angesicht / persönlich mit jmdm. konfrontiert; geh.

Typ des Phrasems: nominativ, adverbial, Zwillingsformel, Idiom

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: zum Ruhme gereicht jmdm. etw.

Phrasem im Satz: Zum Ruhme gereichte ihm sein Glück... (S. 114)

Form im WP: vgl. etw. gereicht jmdm. nicht zum Ruhm (S. 1719)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: etw. schadet jmds. Ruhm; geh.

Phrasem im DW: unsterblichen ruhm haben, tragen, behaupten, bewahren, suchen, erwerben; der ruhm jemandes erschallt, ist bekannt; zum ruhme gereichen [Bd. 14, Sp. 1442]

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Idiom

Art der Verwendung: normal, ältere Variante

- ◆ Form im Text: jmdm. enge Grenzen setzen

Phrasem im Satz: ..die Lebendigen kommen um den Frieden, wenn man ihnen enge Grenzen setzt... (S. 114)

Form im WP: einer Sache Grenzen setzen (S. 785)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1.-2. etw. an der Ausbreitung hindern; 3. limitiert sein; seine Grenze haben; neutr.

Phrasem im DU: einer Entwicklung sind [enge] Grenzen gesetzt

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Teil-Idiom

Art der Verwendung: semantisch modifiziert (Substitution des Satzobjekts durch eine Person)

- ◆ Form im Text: von Tür zu Tür gehen

Phrasem im Satz: Ich ging von Tür zu Tür, ganz sachte, voll Sehnsucht, und doch ein wenig bang, schloß die Augen und öffnete sie plötzlich... (S. 116)

Form im WP: von Tür zu Tür gehen (S. 2195)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: von einem Haus zum anderen gehen; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, verbal (mit einer Modellbildung), Teil-Idiom

Art der Verwendung: normal

- ◆ Form im Text: jmdn. um einen Kopf kürzer machen

Phrasem im Satz: Man wird sie um einen Kopf kürzer machen. (S. 117)

Form im WP: jmdn. einen Kopf kürzer/ kleiner machen (S.1139)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1. (negativ) jmdn. enthaupten / töten 2. (negativ) jmdn. herabstufen; jmdn. in seinem bisherigen Stellung / Einfluss / seiner Macht stark einschränken / herabsetzen; ugs.

Phrasem im DU: jmdn. [um] einen Kopf kürzer / kleiner machen (DU)

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Idiom

Art der Verwendung: normal

- ◆ Form im Text: im Begriffe sein, etw. zu tun

Phrasem im Satz: [Buchgestalt - König] „Die nächsten seinem Thron, seinem Vertrauen, seiner Liebe, es sind die, denen mein König im Begriffe war, seinen einzigen Getreuen zu opfern.“ (S. 118)

Form im WP: im Begriff sein/ stehen, etw. zu tun (S. 208)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: gerade an dem Punkt sein, wo man etw. tun will; geh.

Phrasem im DU: im Begriff(e) sein/ stehen

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Idiom

Art der Verwendung: normal

- ◆ Form im Text: jmdm. gehen die Augen auf

Phrasem im Satz: Allmählich waren die Augen mir aufgegangen, ich wusste: Mit all meiner Begeisterung, all meinem Fleiß habe ich nur ein Pfuscherwerk zustande gebracht. (S. 119)

Form im WP: jmdm. gehen die Augen auf (S. 137)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: jmd. durchschaut plötzlich alles; jmd. erkennt die Zusammenhänge / Tatsachen; neutr.

Typ des Phrasems: propositional, feste Phrase, Idiom

Art der Verwendung: normal

- ◆ Form im Text: wachsen und wachsen

Phrasem im Satz: Seine Gestalt wuchs und wuchs riesenhaft vor mir empor, bis ich begriff, daß ich aus meiner Blindheit über ihre Größe den Mut geschöpft hatte, sie darzustellen. (S. 119)

Form im WP: -

Phrasem im DU: vgl. und 1. c) verbindet Wortpaare u. gleiche Wörter u. drückt dadurch eine Steigerung, Verstärkung, Intensivierung, eine stetige Fortdauer aus:

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Modellbildung, Teil-Idiom

Art der Verwendung: normal

- ◆ Form im Text: etw. zustande bringen

Phrasem im Satz: Allmählich waren die Augen mir aufgegangen, ich wusste: Mit all meiner Begeisterung, all meinem Fleiß habe ich nur ein Pfuschwerk zustande gebracht. (S. 119)

Form im WP: etw. zustande/ [neu:] zu Stande bringen (S. 2466)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: etw. bewerkstelligen / fertig bringen / vollbringen / schaffen; neutr.

Typ des Phrasems: nominativ, verbal, Idiom

Art der Verwendung: normal

5.2. Die strukturellen Phraseme

- ◆ Form im Text: geschweige denn

Phrasem im Satz: Die eigentümliche Art ist erwähnt, in der sie, die kaum je eine Besorgnis, geschweige denn eine Klage aussprach, Klagen aufnahm. (S. 9)

Form im WP: geschweige denn (S. 730)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: und schon gar nicht; neutr.

Typ des Phrasems: konjunkional

Art der Verwendung: normal

- ◆ Form im Text: im Laufe

Phrasem im Satz: Auch einige Begriffe vom Rechnen und von der Geographie hatte im Laufe des Winters ein mit Geduld reichlich ausgestatteter Lehrer uns in Wien beigebracht. (S. 36)

Form im WP: im Lauf(e) des Tages/ der Woche/ ...2. im Lauf(e) der Jahre 3. im Lauf(e)des Lebens (S. 1227)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: 1.-2. während eines bestimmten Zeitraums [des Tages / der Woche / der Jahre / der Zeit / ...] 3. innerhalb eines Lebens; neutr.

Typ des Phrasems: präpositional

Art der Verwendung: normal

- ◆ Form im Text: im Vergleich zu etw.

Phrasem im Satz: Indessen – meine Leiden beim Tanzunterricht zählten nicht im Vergleich zu denen bei den Klavierstunden, die eine Frau Krähmer uns erteilte. (S.39)

Form im WP: -

Phrasem im DU: im Vergleich zu/(auch:) mit (*verglichen mit*)

Typ des Phrasems: präpositional

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: weder ... noch

Phrasem im Satz: Es fiel weder unserem Vater noch einem andern Gutsbesitzer in der Umgebung ein, die Flucht zu ergreifen, wenn im angrenzenden Dorfe eine ansteckende Krankheit ausgebrochen war. (S. 55)

Form im WP: -

Phrasem im DU: weder ... noch (*nicht ... u. auch nicht*)

Typ des Phrasems: konjunkional

Art der Verwendung: normal

5.3 Die kommunikativen Phraseme

- ◆ Form im Text: Gott hab sie selig

Phrasem im Satz: [ein alter Gehilfe] „Gott hab sie selig“ (S. 8)

Form im WP: Gott hab ihn/ sie/ ...selig (S. 773)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: er ist nun auch schon gestorben [*als Einschub nach dem Namen*]; ugs.; positiv

Typ des Phrasems: situationsgebunden

Art der Verwendung: normal

- ◆ Form im Text: nicht wahr?

Phrasem im Satz: [die Erzählerin] „Ich seh ihr ähnlich, nicht wahr?“ (S. 8)

Form im WP: nicht wahr? (S. 2301)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: [*Versicherungsfrage*] so ist es doch?; neutr.

Typ des Phrasems: situationsunabhängig

Art der Verwendung: normal

- ◆ Form im Text: du lieber Gott

Phrasem im Satz: Du lieber Gott, was ging da vor? (S. 11)

Form im WP: oh (mein) Gott; ach (du lieber/ barmherziger) Gott! (S. 773)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: [Ausruf der Bestürzung / Verwunderung / ...]; ugs.

Typ des Phrasems: situationsgebunden

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: zum Beispiel

Phrasem im Satz: So bilde zum Beispiel die arme Mama sich jetzt ein, daß ich ein großes Unrecht begangen habe.(S.33)

Phrasem im WP: -

Phrasem im DU: [wie] zum Beispiel (*beispielshalber, wie etwa*; Abk.: z.B.)

Typ des Phrasems: situationsunabhängig

Art der Verwendung: normal

◆ Form im Text: Gott sei Lob und Dank!

Phrasem im Satz: Für das schriftstellerisch veranlagte Kind gibt es, Gott sei Lob und Dank!... (S. 91)

Form im WP: Gott sei Dank!; Gott sei's gedankt!; [*veralt.:*] Gott sei Lob und Dank! (S.775)

Paraphrase im Wörterbuch, Konnotation: [Ausruf der Erleichterung /Zufriedenheit]; neutr.; positiv

Typ des Phrasems: situationsgebunden

Art der Verwendung: normal, ältere Variante

◆ Form im Text: Grüß euch Gott!

Phrasem im Satz: [alle Leute] "Grüß euch Gott!" (S. 109)

Form im WP:grüß Gott; [selten:] Gott zum Gruß! (S. 773)

Phrasem im DU: grüß [dich, euch, Sie] Gott! (landsch.; *Grußformel*).

Phrasem im DW: gott grüsz e (dich), grüsz (dich) gott, [...] nur obd.
gebräuchliche gruszformel [...] gott grüsz euch, jungfraw hüpsch und
fein!/UHLAND volkslieder (1881) 38 [Bd. 8, Sp.1087];

Typ des Phrasems: situationsgebunden

Art der Verwendung: normal, ältere Variante

6. Das Fazit

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse des praktischen Teils zusammengefasst und die Analyse durchgeführt. Die Phraseme werden in Form von Tabellen gezeigt und dazu werden zusätzliche Anmerkungen gemacht.

Die referentiellen Phraseme bilden im Text die größte Gruppe von Phrasemen.

Die strukturellen Phraseme bilden im Text eher eine geringere Gruppe von den Phrasemen. Der Analyse wurden nicht alle strukturellen Phraseme zugerechnet (z.B. wenn auch, als ob), sondern nur solche, die wenigstens ein autosemantisches Wort beinhalten.

Die kommunikativen Phraseme bilden auch eher einen kleineren Teil von allen Phrasemen.

6.1. Die referentiellen Phraseme

Tabelle Nr. 1

Nominativ, verbal	362
Nominativ, verbal, Idiom	157
Nominativ, verbal, Teil-Idiom	119
Nominativ, verbal, Kollokation	86
Nominativ, substantivisch	16
Nominativ, substantivisch, Idiom	9
Nominativ, substantivisch, Teil-Idiom	6
Nominativ, substantivisch, Kollokation	1
Nominativ, adjektivisch	3
Nominativ, adjektivisch, Idiom	1
Nominativ, adjektivisch, Teil-Idiom	2
Nominativ, adverbial	123
Nominativ, adverbial, Idiom	77
Nominativ, adverbial, Teil-Idiom	28
Nominativ, adverbial, Kollokation	18
Propositional	19
Propositional, feste Phrase	19

Die referentiellen Phraseme bilden die umfangreichste Gruppe. In der Tabelle sind die konkreten Zahlen gesammelt. Außer diesen Phraseme gab es im Text auch einige *spezielle Klassen* von Phrasemen. Sie gehören nicht zu der Grundklassifikation, deswegen werden sie hier beschrieben.

Nominativ, verbal:

- *Nominativ, verbal, Kollokation (komparativ):* 1 Phrasem
- *Nominativ, verbal, Idiom (DW):* 1 Phrasem
- *Nominativ, verbal (mit einer Zwillingsformel), Teil-Idiom:* 4 Phraseme
- *Nominativ, verbal, echtes Kinegramm, Teil-Idiom:* 3 Phraseme
- *Nominativ, verbal (komparativ), Teil-Idiom:* 3 Phraseme
- *Nominativ, verbal, Teil-Idiom (komparativ):* 1 Phrasem
- *Nominativ, verbal, Idiom (mit einer Zwillingsformel):* 1 Phrasem
- *Nominativ, verbal, Modellbildung (syntaktische Idiomatizität):* 4 Phraseme
- *Nominativ, verbal, Idiom (komparativ):* 1 Phrasem

Nominativ, substantivisch:

- *Nominativ, substantivisch (Zwillingsformel), Teil-Idiom:* 2 Phraseme
- *Nominativ, substantivisch (Modellbildung), Teil-Idiom:* 1 Phrasem

Nominativ, adjektivisch:

- *Nominativ, adjektivisch, komparativ, Teil-Idiom:* 1 Phrasem

Nominativ, adverbial:

- *Nominativ, adverbial (Modellbildung), Teil-Idiom:* 4 Phraseme
- *Nominativ, adverbial, Idiom (komparativ):* 4 Phraseme
- *Nominativ, adverbial, Zwillingsformel (13-mal Idiom, 1-mal Kollokation, 4-mal Teil-Idiom):* 18 Phraseme
- *Nominativ, adverbial (WP, Text, Idiom):* 1 Phrasem

Propositional:

- *Propositional, feste Phrase, Idiom: 4 Phraseme*
- *Propositional, feste Phrase (mit einer Zwillingsformel), Idiom: 1 Phrasem*
- *Propositional, feste Phrase, elliptische Variante, Teil-Idiom: 2 Phraseme*

Die Zuordnung (z.B. Idiom, substantivisch) ist bei einigen Phrasemen entweder nach dem Deutschen Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen oder nach dem Duden-Wörterbuch bestimmt (s.o.)

6.2. Die strukturellen Phraseme

Tabelle Nr. 2

Präpositional	10
Konjunkional	2

6.3. Die kommunikativen Phraseme

Die kommunikativen Phraseme werden in zwei Gruppen gegliedert: in situationsgebunden und situationsunabhängig (s. Tabelle Nr. 3). Im Rahmen der situationsgebundenen Phraseme kommen im Text 3 Begrüßungen und “die emotionellen Ausdrücke” vor. Die Emotionen, die im Text beschrieben wurden, sind z.B. Angst, Befürchtung, Erschrecken, Verwunderung, Erleichterung, aber auch positive Bewertung einer Person. Bei diesen Ausdrücken geht – konkreter – um die Zahl 10. Von den situationsunabhängigen kommunikativen Formeln wurden z.B. die Versicherungsfragen (*nicht wahr*) verwendet.

Tabelle Nr. 3

Situationsgebunden	13
Situationsunabhängig	14

6.4. Die älteren Phraseme, die regionalen Varianten und Modifikationen

Im Text werden auch die Phraseme verwendet, die man heute als *ältere Variante* bezeichnen kann. Konkreter geht es um 77 Phraseme. Zwei Phraseme aus diesen 77 Phraseme sind heute *ausgestorbene Phraseme* (etw. nicht auf die Rechnung setzen; bei einem Haare).

Der Text beinhaltet einige „österreichische Ausdrücke“ – die Austriazismen; es geht um die Begrüßung *Grüß euch Gott*, die in Deutschland nicht verwendet wird. Interessant ist, dass die Autorin einmal die deutsche Wortverbindung *in der Früh* verwendet, das nächste mal aber das österreichische Äquivalent *in der Frühe*. Was die regionalen Varianten betrifft, kommt im Text ursprünglich das tschechische Wort vor – *zla hlava* als „Gestalt“ eines Märchens, das die tschechische Amme erzählte. Das zeigt die Kontakte mit der tschechischen Sprache.

Im Text kommen sehr oft verschiedene modifizierte Phraseme vor, konkret geht es um die Zahl 93. Die Modifikationen zeigen das Spiel der Autorin mit dem Text, konkret mit der Verwendung der Phraseme, die sie auf verschiedene Weise modifiziert hatte. Die konkreten Modifikationen werden in der folgenden Tabelle beschrieben.

Tabelle Nr. 4: Formale Modifikation

Formale Modifikation		
Substitution	S. einer Präposition	5
	S. eines Verbs	15
	S. einer Präpositionalergänzung durch einen Vergleich	1
	S. eines Adjektivs	4
	S. einer Dativergänzung <i>sich</i> durch <i>jmdm.</i>	1
	S. durch ein Deminutiv	3
	S. eines Artikelwortes	2

	S. eines Adverbs	1
	Substitution eines Artikels	1
	S. eines Pronomens	2
	S. einer Präpositionalergänzung durch eine Dativergänzung	3
	S. eines Substantivs	1
	S. eines Negativwortes <i>nicht</i>	1
	S. eines konkreten adverbial verwendeten Adjektivs durch Interrogativadverb	1
Erweiterung	E. durch ein Artikelwort	1
	E. durch ein adjektivisches Attribut	10
	E. durch ein Komparativwort	1
	E. durch ein Verbpräfix	1
	E. durch ein Nomen	4
	E. durch ein Verb	2
	E. durch ein Adverb	4
	E. durch eine Partikel	3
Auslassung	A. eines Verbs	5
	A. einer Präpositionalergänzung	1
	A. eines attributiven Adjektivs	1
	A. eines Adverbs	2
	A. eines Komparativwortes	1
	A. der Partikel	2
Dativ-e		1
Weglassen des Dativ-e		1
Perspektivenwechsel		1
Umformung in einen Relativsatz		2
Metasprachlich (graphisch) kommentiert		1

Tabelle Nr. 5: semantische Modifikation

Semantische Modifikation	4
Personifikation	1
Andere semantische Modifikation	3

Tabelle Nr. 6: formal-semantische Modifikation

Formal-semantische Modifikation	3
affirmative Verwendung	1
Juxtaposition	2

Im Text kommen folgende folgende Phraseme in mehreren tokens vor:

- Abschied nehmen von jmdm. (3-mal)
- vor allem (4-mal)
- am Ende (2-mal)
- an die Stelle einer Person treten (2-mal)
- auf Erden (2-mal)
- auf einmal (8-mal)
- bei Tisch(e)
- Beifall spendend (2-mal)
- da und dort (2-mal)
- des Nachts (2-mal)
- die Heilige Schrift (2-mal)
- eine Art etw. (3-mal)
- eines Tages (4-mal)
- etw. an den Tag legen (2-mal)
- etw. in Anspruch nehmen (2-mal)
- etw. in Ehren halten (2-mal)
- etw. ist danach (2-mal)
- etw. zur Hand nehmen (2-mal)
- jmdn. gelten lassen (2-mal)
- hie und da (2-mal)
- im Besitze einer Sache sein (3-mal)
- im Grunde (2-mal)
- in Pension treten (2-mal)
- von jeher (2-mal)
- jmdn. instand setzen, etw. zu tun (3-mal)
- jmdm. Lebewohl sagen (2-mal)
- jmdm. zur Verfügung stehen (2-mal)
- jmdm.zur Ader lassen (4-mal)
- jmdn. auf etw. aufmerksam machen (2-mal)
- keine Ahnung von etw. haben (2-mal)
- von klein auf (2-mal)
- jmdn. lieb haben (4-mal)

- nach und nach (2-mal)
- von neuem (3-mal)
- Notiz von etw. nehmen (2-mal)
- ohne Frage (2-mal)
- Platz nehmen (6-mal)
- recht haben (2-mal)
- von selbst (3-mal)
- sich ein Herz fassen (2-mal)
- sich in Bewegung setzen (2-mal)
- im stillen (3-mal)
- Tag für Tag (2-mal)
- um keinen Preis (2-mal)
- von Zeit zu Zeit (3-mal)
- von etw. Rechenschaft geben (2-mal)
- im voraus (2-mal)
- etw. vor sich hin sagen (2-mal)
- von weitem (2-mal)
- bei weitem (2-mal)
- zu jener Zeit (2-mal)
- zum Vorschein kommen (2-mal)
- jmdm. zuteil werden (7-mal)
- im Laufe (5-mal)
- im Vergleich zu etw. (2-mal)
- du lieber Gott (2-mal)
- unter anderem (2-mal)
- nicht wahr? (3-mal)
- zum Beispiel (5-mal)
- von etw. nichts hören wollen (2-mal)
- jmdm. in die Hand kommen (2-mal)
- seines Amtes walten (2-mal)

6.5. Die Personen im Text und die verwendeten Phraseme

Marie von Ebner-Eschenbach wurde im Jahr 1830 auf Schloß in Zdislawitz geboren. Sie verbrachte ihr Leben hauptsächlich in Mähren und in Wien. Im Werk benutzt sie manchmal tschechische Ausdrücke, z.B. wenn die Geschichte über die sog. „zla hlava“ erzählt wurde. Im Text kommen auch die Austriazismen vor (die Begrüßung „Grüß Gott“).

Die Erzählung ist retrospektiv geschrieben: am Anfang schreibt die Autorin, was sie momentan erlebt, dann kehrt sie in ihre Kindheit zurück und anschließend kommt sie wieder zu ihrem Alter. Der Kern des Erzählens ist die Kindheit. Sie beschreibt das alltägliche Leben, das für sie und ihre Geschwister nicht leicht war. Trotzdem erwähnt sie oft verschiedene spaßige Geschichten.

Im Text kommen verschiedene Gestalten vor: die Kinder, ihr strenger Vater, die Mütter, die Oma, die Dienerschaft, die Lehrer und die Lehrerinnen, die Schauspieler.

Die Phraseme, die im Text verwendet werden, kommen in einigen Fällen in der Form der direkten Rede vor. Im Text gibt es insgesamt 20 Personen. Hier werden die Personen und die konkret verwendeten Phraseme gezeigt.

- **Der Bader:** referentiell (nominativ, verbal, Kollokation - 2-mal) (*Recht haben; Ruh geben!*)
- **Das Stubenmädchen:** referentiell (nominativ, verbal, Idiom - 2-mal dasselbe Phrasem) (*zur Ader gelassen; zur Ader lassen*)
- **Die Kinder (auch mit Erzählerin):** referentiell (nominativ, verbal, Idiom - 2-mal dasselbe Phrasem); kommunikativ (situationsunabhängig – 2-mal) (*zur Ader gelassen – 2mal; nicht wahr*)
- **Der Vater:** referentiell (nominativ, verbal, Teil-Idiom; nominativ, adverbial; nominativ, verbal, Idiom; propositional, feste Phrase – elliptisch; nominativ, propositional, feste Phrase; nominativ, verbal, Kollokation) (*die Tochter lieb haben; bei weitem; acht geben auf Mama; allen Respekt; das macht nichts; bessere Zeiten haben*)
- **Der Hund (dem das Phrasem in den Mund gelegt wird):** referentiell (propositional, feste Phrase) (*es war hohe Zeit*)

- **Die Schwester:** referentiell (nominativ, verbal); kommunikativ (situationsgebunden) (*es war nicht recht; um Goteswillen*)
- **Die Vorleserin im Theater:** referentiell (nominativ, verbal, Idiom) (*Sie wirft ihre Augen in eine Allee*)
- **Luise (die Schauspielerin):** referentiell (nominativ, verbal, Kollokation) (*Kritik üben*)
- **Ingomar (Schauspieler):** referentiell (nominativ, adverbial, Idiom) (*über Berg und Tal und Ströme*)
- **Marie / die Erzählerin:** referentiell (nominativ, adverbial; nominativ, verbal); kommunikativ (situationsunabhängig – 2-mal; situationsgebunden) (*unter allen Umständen; müßten wir uns auf lange Trennung gefasst machen; nicht wahr?; Mon Dieu; zur Ader gelassen – 2mal – auch mit Adolf*)
- **Die englische Lehrerin:** referentiell (nominativ, adverbial; nominativ, verbal, Kollokation) (*in jeder Hinsicht; sich ein Beispiel nehmen*)
- **Fräulein Karoline:** referentiell (nominativ, verbal, Teil-Idiom) (*Karl V. gelten lassen*)
- **J. Fladung:** referentiell (nominativ, verbal, Idiom) (*ich will Sie nicht auf die Folter spannen*)
- **Der Mann der Erzählerin:** referentiell (nominativ, verbal, Idiom) (*goldene Brücke schlagen*)
- **Der Arzt:** referentiell (nominativ, substantivisch) (*nichts von Bedeutung*)
- **König (Buchgestalt):** referentiell (nominativ, verbal, Idiom) (*im Begriffe war*)
- **Ein alter Gehilfe:** kommunikativ (situationsgebunden) (*Gott hab sie selig*)
- **Pepinka:** kommunikativ (situationsgebunden) (*Jesus, Maria, Josef!*)
- **Der Zeichenlehrer:** kommunikativ (situationsunabhängig) (*zum Beispiel*)
- **Alle Leute (bei der Rückkehr der Kinder aufs Land):** kommunikativ (situationsgebunden) (*Grüß euch Gott!*)

6.5.1. Die Funktion der Phraseme im Text

Die Phraseme „beschmücken“ den Text. Die Sprache ist gar nicht fade, die Autorin spielt mit dem Text und mit der Verwendung der Phraseme. Einige Phraseme unterstützen die konkreten Situationen (z. B. beim *Ader-lassen* – die Kinder sind erschrocken und sie wiederholen mehrmals diese Wortverbindung, was zur Steigerung des Geschehens beiträgt).

Die Kinder gehören zu den Gestalten, die die Phraseme am häufigsten benutzen. Diese häufige Verwendung unterstützt den Glauben, dass sie sehr wichtig in der Handlung sind. Bei vielen anderen Personen wird keine direkte Rede verwendet, bei einigen nur einmal, zweimal.

Einige Phraseme, z. B. die kommunikativen, helfen, die konkrete Situation zu verstehen, sich die Situation vorzustellen (z.B. der Ausruf von Pepinka: „Jesus, Maria, Josef!“, der den Ärger über die Kinder ausdrückt). Dieses Phrasem wird unter innerem Druck verwendet – und so kommt man zu der Anwendungsart der Phraseme. Hier werden auch die Charakteristiken der Personen mithilfe von Phrasemen beschrieben.

6.5.2. Die Anwendung von Phrasemen unter äußerem und innerem Druck

Einige Phraseme werden unter äußerem, andere unter Innerem Druck verwendet. Die Anwendung unter innerem Druck bedeutet, dass der Sprecher durch seine Emotionen beeinflusst wird und dass er unter diesem Druck seine Gedanken äußert. In diesem Fall werden oft Idiome benutzt. Die Anwendung unter äußerem Druck bedeutet, dass der Sprecher versucht, solche Phraseme zu verwenden, die zu der konkreten Situation passen.

Im Text werden 12 Phraseme unter äußerem, 23 unter innerem Druck verwendet. Zu den Phrasemen unter äußerem Druck gehören z.B. die Begrüßungen (*Grüß Gott*), wenn es um die gesellschaftliche Konventionen geht. Diesen Phrasemen kann man auch die Phraseme von den Schauspielern zuordnen, sie drücken nicht ihre eigenen Gedanken, sondern den Text, den sie gelernt haben

(*Kritik üben*). Die Phraseme unter innerem Druck drücken meist die Emotionen aus. Z.B. die Situation, wenn der Bader kommt - die Erzählerin und ihr Bruder Adolf sehen, was passiert, sie haben Angst, sie rufen: *zur Ader gelassen?*

Die zweite Anwendung – unter innerem Druck - war hauptsächlich bei den Kindern (sie sind stärker durch die Emotionen beeinflusst und das spiegelt sich auch in ihrer Sprache – wenn sie Angst haben, wenn sie neugierig sind...). Die Kinder haben positive und negative Emotionen ausgedrückt: die Schwester der Erzählerin sagt *es war nicht recht*. Es geht um die Situation, wenn sich die Kinder gegen den Pfarrer nicht gut verhalten. Die Schwester ist darüber traurig, sie ist die „Moralische“. Der Vater hat auch die zweite Anwendung öfter benutzt, z.B. wenn er sagt, dass er seine Tochter sehr lieb hat (*ich habe ja meine Fritzi lieb*) oder wenn Marie auf die Mama aufpassen soll (*Acht geben auf die Mama!*). Lieb haben bedeutet etwas Positives, auf jemanden aufpassen bedeutet, dass man die Person mag und die Person ist für jemanden wichtig.

Nach dieser Anwendung kann man einige Personen charakterisieren: der Vater ist zwar streng, aber er liebt seine Kinder über alles; die Kinder sind zwar manchmal unartig, aber trotzdem gibt es Dinge, vor denen sie Respekt oder Angst haben. Die alte Pepinka ist im Werk die stark emotionale Figur, was sie mithilfe von Phrasemen ausdrückt (*Jesus, Maria, Josef!*).

Die Erzählung ist die Autobiographie. Die Erzählerin wählt absichtlich die Phraseme, um die Personen oder die Gestalten zu charakterisieren oder um eine Situation hervorzuheben. Die Erzählerin benutzt viele Phraseme. Z.B. *Seitdem ich im Besitze meines Schillers war, lebte ich nur in ihm, und seine Gedichte unermüdlich herzusagen, machte jetzt mein Glück und meine Freude aus*. Hier ist gezeigt, wie wichtig für sie das Buch ist. Die Erzählerin deutet auch die Eigenschaften der Gestalten an: *Ausgesprochen hat sie es nicht, im stillen soll sie aber sehr gelitten haben, als unser Vater sich wieder vermählte und an die Stelle unserer Mutter eine jüngere und schönere Frau trat...* Der Satz beschreibt die Oma – eine starke Frau, die sehr gelitten hatte, trotzdem nichts gesagt hatte. Oder die Pepinka – oben ist geschrieben, dass sie stark emotionell ist. Die Erzählerin schildert sie auf folgende Weise: *Wenn eine Tür heftig zugeworfen wurde, wenn es beim Spiel allzu lautes Geschrei, oder arge Streitigkeiten gab, kam Pepi daher*

auf ihren großen, weichen Schuhen und hielt Gericht. Die Pepinka ist also auch streng, sie kümmert sich um die Erziehung der Kinder.

Als Meilenstein der Erzählung kann man die Situation des Schreibens bezeichnen. Die Erzählerin schrieb schon in der Kindheit die Gedichte, fand aber keine Unterstützung. Bis zu dem Moment, als ihre Gedichte der Cousin las: *Nun aber, zu meinem Entsetzen, kam ihm ein Heftchen in die Hand, das ich, von Mademoiselle am Lehrtsch beim Dichten überrascht, in eines meiner großen Hefte geschoben und dort vergessen hatte.* Dann geht die Situation weiter: *Er lachte, las weiter und verzog während des Lesens keine Miene, und ich hatte die Empfindung, dass mich jemand würgte, und dass mir hunderttausend Ameisen über die Wangen liefen und über den ganzen Körper, mit kalten, hastigen Füßchen.* Erst später erfuhr Marie, dass der Cousin die Gedichte schön findet, was eine große Wandlung beim Schreiben bedeutete – endlich fand sie eine Unterstützung.

Die detaillierte Beschreibung der Funktion wird in der Diplomarbeit nicht durchgeführt, das wäre wegen der Menge der Phraseologismen ein ganzes Thema für eine Diplomarbeit, die sich nur diesem Thema widmet. Es wird nur ein allgemeiner Kommentar geschrieben.

Resumé

Diplomová práca sa zaoberala frazémami v diele autorky Marie von Ebner-Eschenbach „Meine Kinderjahre“. Práca sa skladá z dvoch častí: z teoretickej a praktickej.

Teoretická časť popisuje základné pojmy z frazeológie. Pracuje sa hlavne s dielami od dvoch autorov: Wolfgang Fleischer a Harald Burger. V prvej kapitole sú predstavené hlavné pojmy z frazeológie, je vysvetlený základný termín: frazém.

Ďalšia kapitola predstavuje klasifikáciu frazémov, znovu od spomínaných autorov. Následne sú názory a klasifikácie porovnané, nájdené spoločné a rozdielne znaky.

Predposledná kapitola opisuje staršie frazémy a použitie austriacizmov.

Posledná teoretická kapitola predstavuje použitie frazémov v beletristických textoch. Touto témou sa zaoberal Fleischer, Burger a Christophe.

Po teoretickej časti nasleduje praktická časť, ktorá sa venuje analýze frazémov v spomínanom diele. V tejto časti je použitý korpus frazémov z diplomovej práce Jany Třimalovej, niektoré frazémy sú ešte dodatočne doplnené.

Analýza sa venuje nasledovným bodom: forma v texte, frazém vo vete, forma a konotácia v slovníku, typ frazému, druh použitia. Forma v texte je konkrétny frazém vo vete. Frazém vo vete je celá veta s konkrétnym frazénom. Forma v slovníku predstavuje formu frazému v Česko-nemeckom slovníku frazeologizmov (Deutscheschisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen). Konotácia môže byť emocionálna (pozitívna alebo negatívna); konotácia určitej štylovej vrstvy (napr. hovorový frazém), regionálny (juhonemecký, rakúsky frazém) alebo časová (zastaralý frazém). V prípade ak frazém nebol nájdený v slovníku, bol ďalej hľadaný v online slovníkoch: Duden alebo slovník od bratru Grimmů. Typ frazému bol určovaný podľa klasifikácie od Burgera. Druh použitia bol určený podľa toho, či sa frazém vyskytoval v slovníku alebo nie. Ak sa vyskytoval, patrí medzi normálne použitie; ak nie, išlo o staršiu

variantu alebo formálnu modifikáciu. Formálna modifikácia bola bližšie špecifikovaná.

Po praktickej časti nasleduje analýza práce a zhrnutie: v texte sa nachádzajú tri skupiny frazémov: referenčné, štrukturálne a komunikatívne. Referenčné frazémy tvoria najväčšiu skupinu – 523. Sem patria ďalšie podskupiny: nominatívne verbálne idiómy (155), nominatívne verbálne čiastočné idiómy (121), nominatívne verbálne kolokácie (86), nominatívne substantívne idiómy (9), nominatívne substantívne čiastočné idiómy (6), nominatívne substantívne kolokácie (1), nominatívne adjektívne idiómy (1), nominatívne adjektívne čiastočné idiómy (2), nominatívne adverbialne idiómy (77), nominatívne adverbialne čiastočné idiómy (28), nominatívne adverbialne kolokácie (18), propozičné – pevné frázy (18).

Štrukturálne frazémy boli rozdelené do dvoch skupín: prepozičné (10) a konjunkčné (2). Komunikačné boli buď viazané na situáciu (13) alebo nezávislé od situácie (14).

V texte sa nachádzajú staršie varianty frazémov (77) alebo modifikované frazémy (93).

Frazémy v texte spĺňajú rôzne funkcie: charakterizujú postavy, situácie. Rozprávačka sama má možnosť výberom konkrétneho frazému dotvoriť situáciu, charakterizovať osobu, vyzdvihnúť dôležité momenty v texte.

Bibliographie

Primärliteratur

Ebner-Eschenbach, Marie (1989): Meine Kinderjahre. Tübingen: Max Niemeyer.

Sekundärliteratur

Burger, Harald (2007): Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 3., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Schmidt.

Burger, Harald / Buhofer, Annelies / Sialm, Ambros (1982): Handbuch der Phraseologie. Berlin / New York: de Gruyter.

Christophe, Alain (1997): Literarischer Phrasengebrauch in Stefan Zweigs Schachnovelle. In: Gréciano, Gertrud / Rothkegel, Annely (Hrsg., 1997): Phraseme in Kontext und Kontrast. Bochum: Brockmeyer, S. 17-29.

Eismann, Wolfgang (2007): Phraseme in literarischen Texten. In: Burger, Harald / Dobrovolskij, Dmitrij / Kühn, Peter / Norrick, Neal R. (Hrsg., 2007): Phraseologie. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Bd. 1. Berlin; New York: de Gruyter, S. 316-329.

Essl, Elke (2010): Phraseologie der österreichischen Alltagssprache für Studierende. Gloggnitz: Essl-Buch-Verlag.

Fleischer, Wolfgang (1997): Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Max Niemeyer.

Trímalová, Jana: Übersetzungsäquivalente der Phraseologismen in Marie von Ebner-Eschenbachs Werk „Meine Kinderjahre“. Manuskript der Diplomarbeit. Olomouc 2013. Auch online unter http://library.upol.cz/arl-upol/cs/detail-upol_us_cat-0116658-ubersetzungsaquivalente-der-Phraseologismen-in-Marie-von-Ebner-Eschenbachs-Werk-Meine-Kinderjahre/?disprec=2&iset=1 [letzter Zugriff am 18.4.2015]

WP = Heřman, Karel; Blažejová, Markéta; Goldhahn, Helge u. a. (2010):
Deutschschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten
Wendungen. 2 Bde. A-L, M-Z. Praha: C. H. Beck.

Internetquellen

DU = <http://www.duden.de/woerterbuch> [letzter Zugriff am 4.4.2015]

DW = <http://dwb.uni-trier.de/de/> [letzter Zugriff am 4.4.2015]

Anhang

1. Alphabetische Liste der Phraseme
2. Elektronische Version des analysierten Phrasemkorpus (s. CD)

Annotation

Příjmení a jméno autora: Hulínová Hana

Název katedry a fakulty: Katedra germanistiky, Filozofická fakulta Univerzity Palackého v Olomouci

Název diplomové práce: Typen und Funktionen von Phrasemen im belletristischen Text - in Marie von Ebner-Eschenbachs Autobiographie „Meine Kinderjahre“

Vedoucí diplomové práce: Mgr. Michaela Kaňovská, Ph.D.

Počet znaků: 120 986

Počet příloh: 1

Počet titulů použité literatury: 11

Klíčová slova: frazeologismy, klasifikace frazémů, starší a regionální varianty frazémů, způsob použití

Tato diplomová práce se zabývá frazeologismy v díle „Meine Kinderjahre“ od autorky Marie von Ebner-Eschenbach. V teoretické části jsou představeny základní pojmy, termíny z frazeologie a taky klasifikace frazémů, s kterou pak bude v praktické části pracováno. Praktická část představuje konkrétní použití frazémů v textu, jejich druh, použití, konotace, případná modifikace. Cílem práce je zjistit, jaké frazémy jsou v textu nejvíc použité, jestli přeběhly změny v použití frazému a jaké.

The thesis deals with the idioms found in the work “Meine Kinderjahre“ by Marie von Ebner-Eschenbach. Basic concepts, idiomatic terms and also the classification of phrasemes, which is later being dealt with in the practical part of the thesis, are presented in the theoretical part. The particular usage of the phrasemes in the text, their types, usage, connotations and potential modifications are included in the practical part. The aim of the thesis is to determine the most frequently used type of phrasemes in the text and also to establish any changes in the usage of phrasemes and define the nature of the changes.